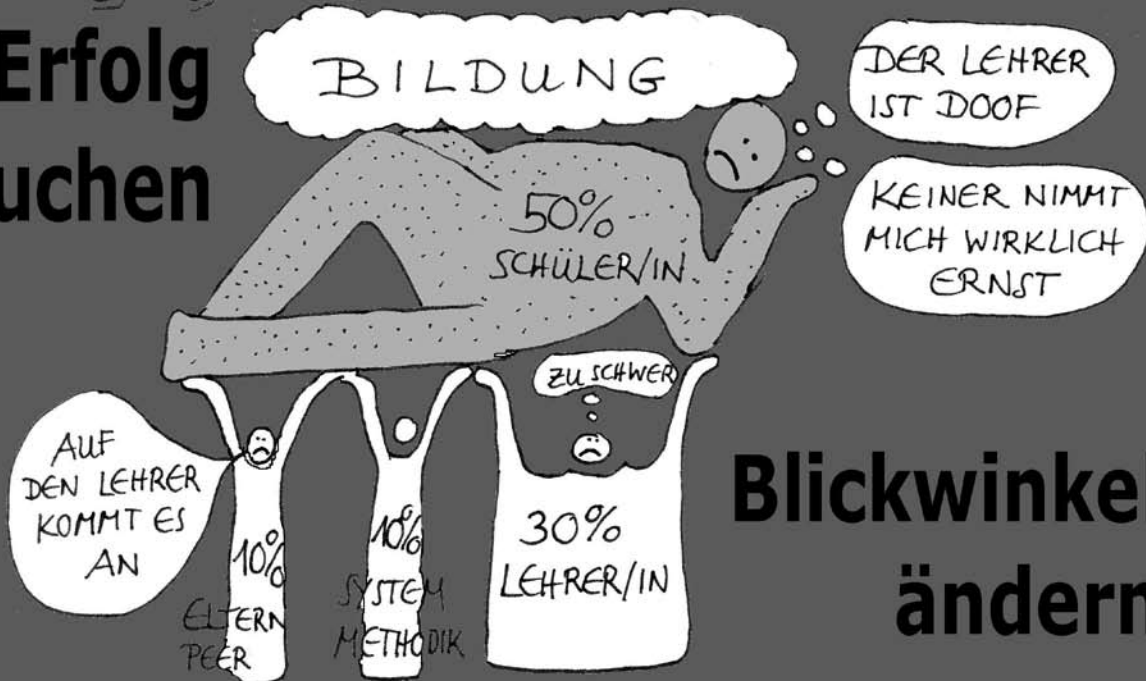
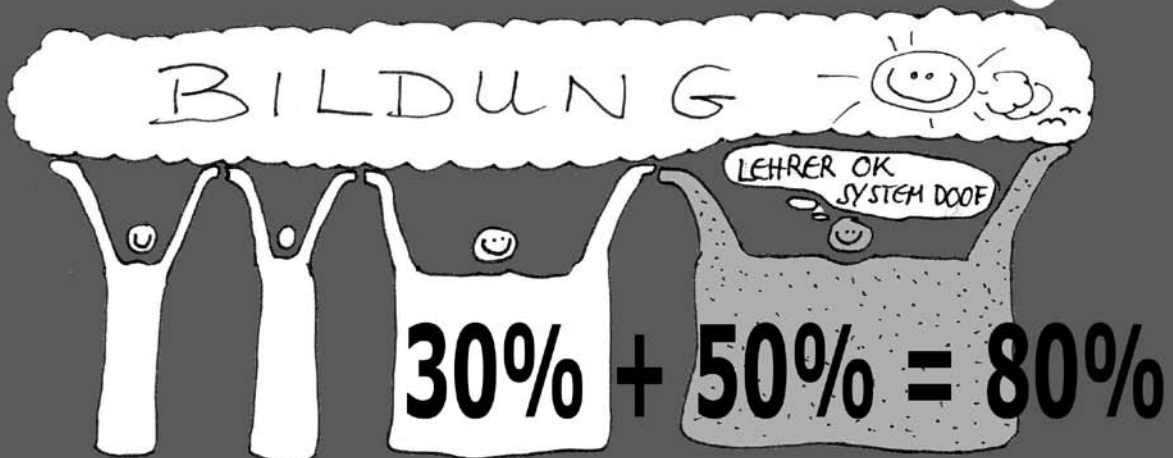


**Erfolg
buchen**



**Blickwinkel
ändern**

Hattie Challenge



Institut für Blickwinkeländerung - Weit im Winkl

**Mit 5 -10 Stunden Zeitaufwand über 5 Wochen verteilt
die Noten nachhaltig verbessern.**

Gebrauchsanleitung



Man nehme:

Ein kluges Gehirn, das über sich selbst reflektieren kann.

5 Schulwochen

Echte Lust am bessere Noten schreiben ohne mehr zu lernen



Man mache sich einen Plan:



1. Woche

Montag Schulwoche 1 lesen -Tag 1 lesen - Film 1 gucken

Dienstag Kapitel 1 -Spiegelblatt - sich selbst beim Lernen zuschauen

Donnerstag Tag 2 lesen - Film 2 gucken

Freitag Kapitel 2 - Spiegelblatt - sich selbst beim Lernen zuschauen

2. Woche

Montag Schulwoche 2 lesen - Tag 3 lesen - Film 3 gucken

Dienstag Kapitel 3 - Spiegelblatt - sich selbst beim Lernen zuschauen

Donnerstag Tag 4 lesen - Film 4 gucken

Freitag Kapitel 4 - Spiegelblatt - sich selbst beim Lernen zuschauen

usw usw

ansonsten gilt:

Viel Zeit lassen

Viel über die neue Blickrichtung nachdenken

Den Erfolg genießen



Otto Kraz



Denn wer blickt, wie er beim Lernen tickt, der hat mit Schule keine wirklichen Probleme mehr.

Schulwoche 1 der Challenge

Willkommen in Woche 1 der Challenge, in der du dir nun wirklich selbst **beim Lernen zuschauen** kannst. Eine echte Herausforderung. Denn das macht man ja normalerweise nicht. Entweder man hat echte akademische Lernzeit, ist mitten im Thema und gewinnt aktiv Kompetenzen oder man driftet ab. Sich selbst bewusst beim akademischen Lernen oder beim Abdriften wie von einer zweiten Person aus zuzuschauen und die Infos dazu auch noch aufzuschreiben, das ist hohe Kunst. Aber keine Sorge, du kannst das, wenn du es willst. Es ist einfach alles meist eine Sache des Willens. Aber wenn du nach 10 Tagen Challenge hier immer noch dabei bist, dass dürfte diese Kür jetzt entspannend und spannend für dich werden.



Die Idee: Nimm dir in dieser Woche zwei Tage Spiegelblatt 1 und zwei Tage Spiegelblatt 2 vor. Je nach Stundenplan kannst du notfalls auch mal beide Spiegelblätter an einem Tag benutzen, aber besser ist die Konzentration auf ein Blatt.

Blatt 1: Die Fragen stehen konkret auf dem Spiegelblatt. In der Schule selbst würde ich einfach nur „zuschauen“. Also dir selbst zuschauen und rausfinden, wie nah der Unterrichtsstoff des Faches an deinem Grundwissen liegt. Du wirst dann z.B. feststellen, dass es dir umso leichter fällt, je näher dein eigenes Wissen am aktuellen Unterricht dran ist. Nur dann kann dieser Vorgang „Denken“ erfolgreich für uns verlaufen. Weil der Mensch an sich ja eigentlich gar nicht so gerne denkt. Weil der Erfolg nicht sicher ist. Wenn aber dein eigenes Wissen nahe am vermittelten Wissen geparkt ist, dann signalisiert der Kopf: Machbar. Also doch sowas wie Lust am Lernen. Um das Spiegelblatt zu füllen, mach am besten am Nachmittag oder Abend ein Treffen mit dir aus. **Also ein Self-Date.** Du bewusst nur mit dir selbst. So als zukünftiger Irgendwas mit dem/r jetzigen Schüler/in. Der zukünftige Irgendwas kann dich ganz gut beraten. Zusammen mit ihm kannst du auch lustvoll spiegelblattkritzeln. Übrigens: Der Inhalt des Spiegelblatts ist nur für dich und dein zukünftiges Irgendwas bestimmt. Wie ein **Tagebuch des Lernens.** Bitte in einen Ordner heften und später mal wieder rausziehen, wenn du Irgendwas bist. Also Ärztin, Physiotherapeut, Betriebswirt, Soziologin, Bäcker, Installateurin, Koch ---- Dann wirst du deinen Riesenspaß an diesen Aufschreiben haben. Versprochen. Und wenn dann deine eigenen Kinder (ja, keine Angst, das dauert noch eine Weile) in deinem Alter sind, dann ist dieses Tagebuch Gold wert und du der professionelle Lernexperte, der versteht, was in so einem Schülerkopf vorgeht. Das was du mit den Spiegelblättern machst gibt es nämlich noch nicht wirklich. Eine realistische Innenschau des Lernens aus der Sicht des Lernenden.

Blatt zwei: Inzwischen hast du dir über das Thema ja sicher schon viele Gedanken gemacht. Ist der Lehrer doof oder finde ich ihn nur doof. Schau dir deine Lehrer/innen jetzt einfach mal sehr genau an. **Sei ehrlich zu dir selbst.** Du weißt ja: Ein Lehrer muss dir nicht vom Typ oder von der Art her passen, um für dich ein guter Lehrer zu sein. Also mal alle Lehrer/innen unter diesem Aspekt anschauen, analysieren, ein Self-Date mit deinem späteren Irgendwas zusammen ausmachen und das Spiegelblatt lustvoll für die Zukunft bekritzeln. Natürlich auch für das Hier und Jetzt. Wer den Lernprozess blickt, der lernt viel leichter.

Gruß Otto Kraz

KAPITEL 1
SELBSTBEWUSSTSEIN

Schulisches Selbstbewusstsein
Ausgangspunkt bei Kapitel 1
Die Zahl zwischen 0 und 10 an.
0 sehr gering 10 sehr stark.
Am Ende des Experiments wird noch einmal abgefragt.

Otto Kraz behauptet, dass diese Zahl dann vollautomatisch größer ist.

Interessante Beobachtungen:
Versuche dich einmal, nicht nur deinem Lehrer beim Arbeiten zuzuschauen, sondern dir selbst Lernen.
Was beobachtest du alles für Dinge? Notiere, es lohnt sich.

Versuche einmal, dies hier herauszufinden:
In welchen Fächern bist du nahe am Zielwissen?

In welchen Fächern bist du weiter weg vom Zielwissen?

In welchen Fächern bist du sehr weit weg vom Zielwissen?

Wenn du weißt, wie du lerntechnisch noch verbessern willst, versuche es die Noten vollautomatisch ohne dass du mehr lernen musst.

Schreibe für deine späteren Enkel eine kleine Philosophie zum Thema: **Der Verstand mag kein Denken.**

Diese Blatt ist nur für dich gedacht und geht niemand sonst irgendetwas an.

KAPITEL 2
DEN LEHRER PASSEND MACHEN.

Passende Lehrer*innen
Ausgangspunkt bei Kapitel 2
Die Zahl zwischen 0 und 10 an.
0 die wenigsten deiner Lehrer*innen sind „passend“, 10 alle deine Lehrer*innen sind „passend“, also so, dass du das Gefühl hast, dass sie kompetent, glaubwürdig, motiviert, authentisch und fair sind.
Am Ende des Experiments wird noch einmal abgefragt.

Otto Kraz behauptet, dass diese Zahl dann vollautomatisch größer ist.

Interessante Beobachtungen:
Versuche dich einmal, nicht nur deinem Lehrer beim Arbeiten zuzuschauen, sondern dir selbst Lernen.
Was beobachtest du alles für Dinge? Notiere, es lohnt sich.

Versuche einmal, dies hier herauszufinden:
In welchen Fächern hast du das Gefühl, dass dein Lehrer kompetent, glaubwürdig, motiviert, authentisch und fair ist?

In welchen Fächern hast du das Gefühl, dass dein Lehrer weniger kompetent, glaubwürdig, motiviert, authentisch und fair ist?

In welchen Fächern hast du das Gefühl, dass dein Lehrer überhaupt nicht kompetent, glaubwürdig, motiviert, authentisch und fair ist?

Wenn du weißt, wie du lerntechnisch noch verbessern willst, versuche es die Noten vollautomatisch ohne dass du mehr lernen musst.

Schreibe für deine späteren Enkel eine kleine Philosophie zum Thema: **Kann man sich seinen Lehrer kompetent, glaubwürdig, motiviert, authentisch und fair denken? Also mental passend machen.**

Diese Blatt ist nur für dich gedacht und geht niemand sonst irgendetwas an.

Kapitel 1 der Challenge

Selbstbewusstsein tanken

Liebe zukünftige Betriebswirtin, lieber zukünftiger Informatiker, liebe zukünftige Ärztin, lieber zukünftiger Bauingenieur, liebe zukünftige Journalistin, lieber zukünftiger Rechtsanwalt, liebe zukünftige Modedesignerin, lieber zukünftiger Sanitärinstallateur, liebe Fachkräfte der Zukunft.

Ja ihr werdet es sein, wer denn sonst. Schüler/in ist ein kurzes Zwischendasein, allerdings eines mit einem sehr hohen Stundenlohn für ein paar. Für diejenigen, die früh blicken, welche Chancen Schule für sie bietet. Ja es zahlt sich im Laufe seines Berufslebens einfach aus, was man in der Schule einpackt. Wissen viel zu wenige. Und leider merkt man das als Schüler/in auch noch nicht. Weil Lernen für Menschen gehirntechnisch meist kein angenehmer Prozess ist. Haben Psychologen und Gehirnforscher herausgefunden. Spaß am Lernen? Vergiss es.

Aber dazu später.

Jetzt erst einmal:

Willkommen bei der Challenge zur Blickwinkeländerung

Warum ich auf Hattie aufbaue?

Hattie hat die weltweit größte Studie zum Thema „Was ist eigentlich wirksam für Lernprozesse?“ durchgeführt. Ja eigentlich hat er viele, viele Studien zu einer riesigen Studie zusammengefasst.

Millionen und Abermillionen Daten verarbeitet.

<http://visible-learning.org/de/hattie-rangliste-einflussgroessen-effekte-lernerfolg/>
Und was kam raus: **Der Lehrer und sein Verhältnis zu seinen Schülern spielt eine wichtige Rolle. Die absolut wichtigste Rolle spielst du allerdings selbst.** Also du als Schüler&in.

50% ist dein Anteil. Und du als zukünftige Betriebswirtin, zukünftiger Informatiker, zukünftige Ärztin, zukünftiger Bauingenieur, zukünftige Journalistin, zukünftiger Rechtsanwalt, zukünftige Modedesignerin, zukünftiger Sanitärinstallateur, Fachkräfte der Zukunft solltest genau diese 50% für einen professionellen Job einsetzen und gleich die 30% der Lehrer/innen dazupacken. Ja klar, die Lehrer/innen sind schon auch wirklich wichtig in deinem Job. Aber keine Sorge, Lehrer/innen kann man sich positiv erziehen. Als zukünftige Betriebswirtin, zukünftiger Informatiker, zukünftige Ärztin, zukünftiger Bauingenieur, zukünftige Journalistin, zukünftiger Rechtsanwalt, zukünftige Modedesignerin, zukünftiger Sanitärinstallateur, zukünftige Psychologin sollte dies eine eher kleine Übung sein. Die größere Übung heißt: Wie mach ich meinem Kopf klar, dass ich eine zukünftige Betriebswirtin, ein zukünftiger Informatiker, eine zukünftige Ärztin, ein zukünftiger Bauingenieur, eine zukünftige Journalistin, ein zukünftiger Rechtsanwalt, eine zukünftige Modedesignerin, ein zukünftiger Sanitärinstallateur oder eine andere Fachkraft der Zukunft bin.

Wie mache ich meinem Kopf klar, dass ich als Persönlichkeit, die ich bin, große Gestaltungskraft habe. Dass ich mich als Schüler/in meist komplett unterschätze, weil es allgemein üblich ist, dass man Schüler/innen komplett unterschätzt. Deshalb starren alle auf die Lehrer/innen, die es richten sollen. Dabei können es Schüler/innen viel besser richten.

Deshalb diese Challenge.

Die heutige Aufgabe: Mit Kapitel 1 einsteigen. Video angucken.

MO

DI

MI

DO

FR

SA

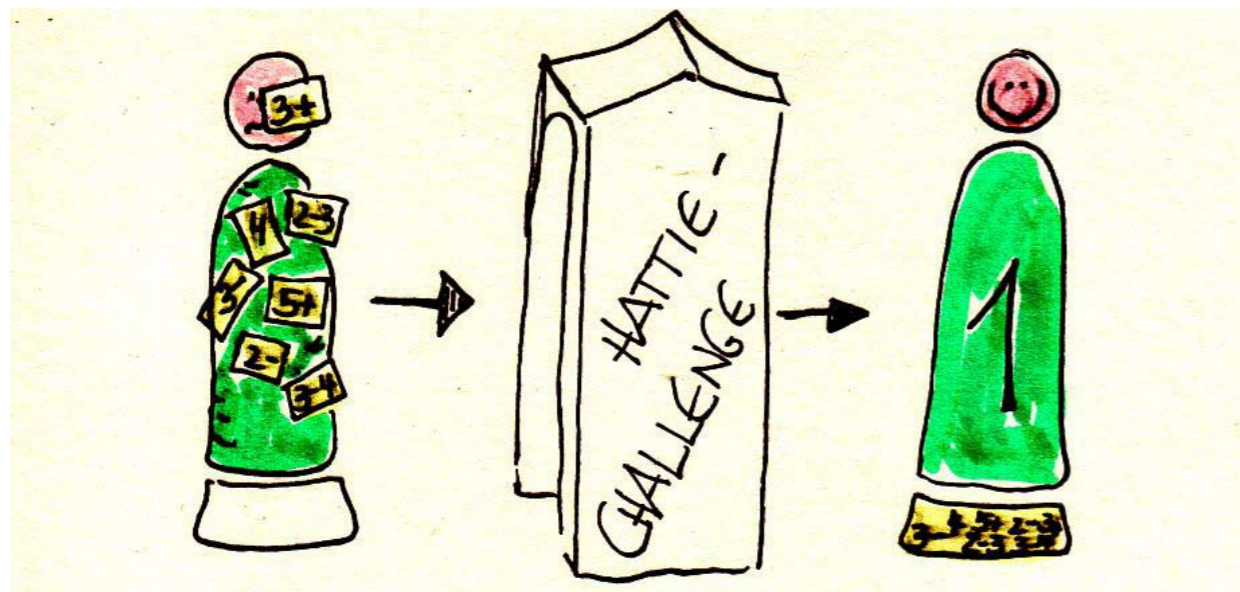
SO

Vorher das Vorwort-Video.

www.aufeigene Faust.com - Otto Kraz for pupils - Hattie-Challenge

Und mit diesen Informationen läufst du dann den Tag über als zukünftige Betriebswirtin, zukünftiger Informatiker, zukünftige Ärztin, zukünftiger Bauingenieur, zukünftige Journalistin, zukünftiger Rechtsanwalt, zukünftige Modedesignerin, zukünftiger Sanitärinstallateur, Fachkraft der Zukunft herum und denkst die Sache einmal aus der Perspektive deiner eigenen Zukunft. Du darfst dir natürlich jeden beliebigen Beruf geben. Für dieses Experiment darfst du dir jegliche Zukunft vorstellen. Dieses übliche „Ich traue mir das nicht zu“ kannst du einfach stecken lassen. Also lauf mal einen Tag lang als in der Gegend herum und denke über das erste Video nach. Versuche mit der Erkenntnis, dass Lernen dem Menschen nicht einfach Spaß macht und dass es eben Arbeit ist - für alle - das Newsletterbildchen aktiv in dein Gehirn zu bekommen. Egal wie gut du diese Arbeit des Lernens umsetzen kannst, es äußert sich nur in **Noten, die einem bitte niemals das Selbstbewusstsein ankratzen dürfen**. Denn sie sind **reine Wegweiser**. Sonst nichts. Geben Tipps über seine Stärken und Schwächen. Darüber sollte man allerdings wirklich Bescheid wissen. **Die Selbsteinschätzung des eigenen Leistungsniveau besitzt in der Hattie-Studie den allerhöchsten Wirkfaktor**. Deshalb genau hinschauen, auch wenn es manchmal schmerzhaft ist. Die Welt nach der Schule fragt nicht nach Schulnoten, sie fragt nach Kompetenzen. Deshalb einpacken ohne auf die Noten zu achten.

Gruß Otto Kraz



Notizen

Kapitel 2 der Challenge **Selbstbewusstsein tanken**

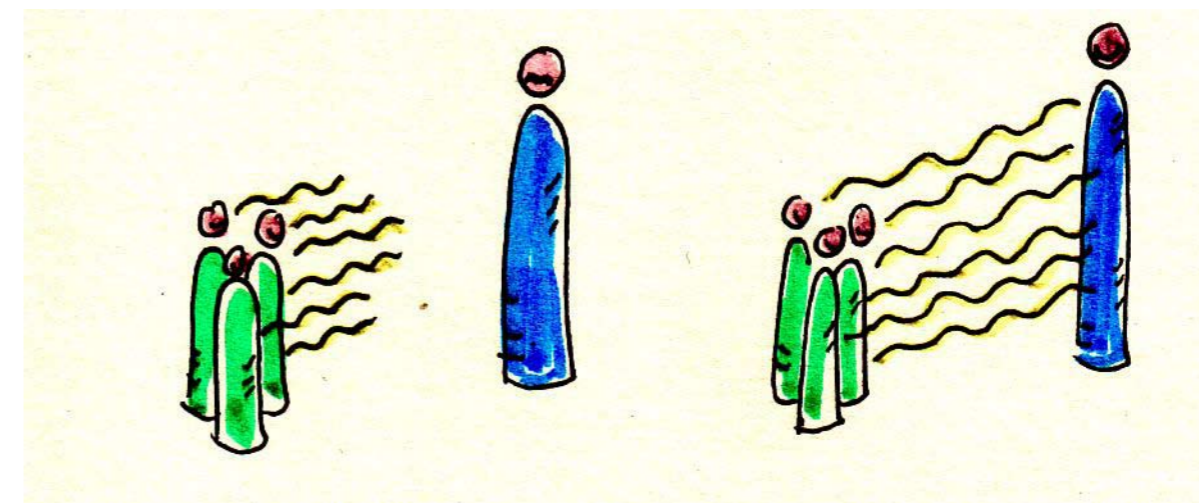
Bleibe im Kopf bitte zukünftige Betriebswirtin, zukünftiger Informatiker, zukünftige Ärztin, zukünftiger Bauingenieur, zukünftige Journalistin, zukünftiger Rechtsanwalt, zukünftige Modedesignerin, zukünftiger Sanitärinstallateur, Fachkraft der Zukunft. Damit kannst du besser denken. Schüler haben zwar oft Berufswünsche, können sich aber nicht vorstellen, dass das wirklich mal eintreten wird. Es ist alles so weit weg. Aber Lernprozesse sind einfach extrem langwierig. Es gibt keine Lehrmethode, die einem eine neue Sprache in einem Jahr eintrichtern kann. Für Höhere Mathematik benötigt ein Hirn jahrelange Vorarbeit.

Die Lehrer-Schüler-Beziehung und das Gesamtverhalten der Klasse hat nach der Hattie-Studie eine sehr hohe Wirkstärke. Du kennst das selbst. Es gibt Lehrer, bei denen lernt man leichter. Weil die Wellenlänge zwischen den zukünftigen Betriebswirtinnen, zukünftigen Informatikern, zukünftigen Ärztinnen, zukünftigen Bauingenieuren, zukünftigen Journalistinnen, zukünftigen Rechtsanwälten, zukünftigen Modedesignerinnen, zukünftigen Sanitärinstallateuren und der Lehrperson stimmt.

Aber **Wellenlänge ist immer eine beidseitige Angelegenheit.**

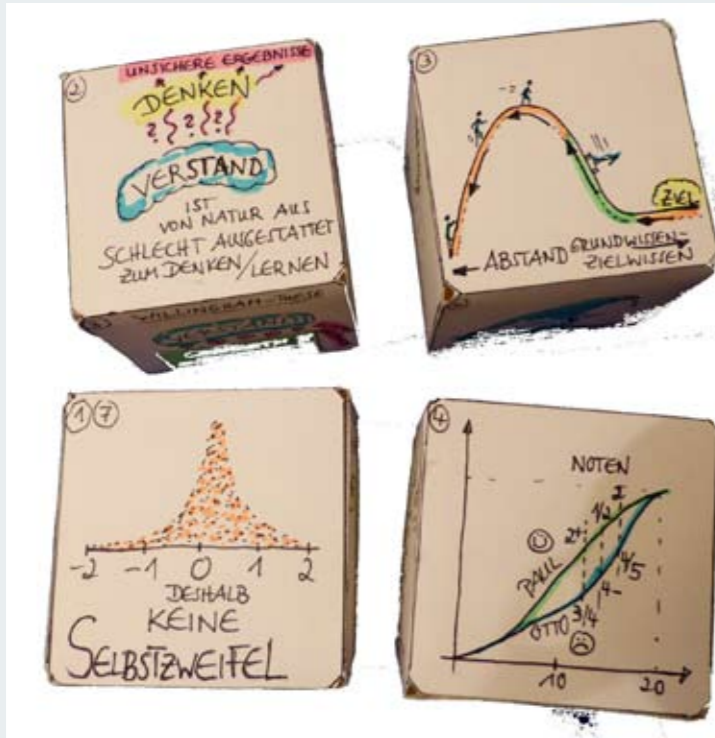
Schüler/innen unterschätzen sich meist. Meinen, dass nur Lehrer/innen in der Lage sind, eine gute Beziehungsebene aufzubauen. Wissen nicht, dass dies manchmal die zukünftigen Betriebswirtinnen, zukünftigen Informatiker, zukünftigen Ärztinnen, zukünftigen Bauingenieure, zukünftige Journalistinnen, zukünftigen Rechtsanwälte, zukünftigen Modedesignerinnen, zukünftigen Sanitärinstallateure eigentlich oft besser können. Ein talentierter späterer Personalchef einer großen Firma hat das Talent für Beziehungsaufbau schon in der Schule. Deshalb Video anschauen und in Ruhe drüber nachdenken. Speziell die Geschichte mit den beiden Siebtklässlerinnen aus dem Vorwortvideo kann dir verstehen helfen. Die beiden haben durch Zufall ihre Lehrerin passend gemacht.

Gruß
Otto Kraz



KAPITEL 1

SELBSTBEWUSSTSEIN



Schulisches Selbstbewusstsein

Ausgangspunkt bei Kapitel 1
Gib eine Zahl zwischen 0 und 10 ein.
0 sehr gering 10 sehr stark.
Am Ende des Experiments wird noch einmal abgefragt.

Otto Kraz behauptet, dass diese Zahl dann vollautomatisch größer ist.

Interessante Beobachtungen:

Versuche doch einmal, nicht nur deinem Lehrer beim Arbeiten zuzuschauen, sondern dir beim Lernen.

Was beobachtest du alles für Dinge?
Notiere. Es lohnt sich.

Versuche einmal, dies hier herauszufinden:

In welchen Fächern bist du nahe am Zielwissen?

In welchen Fächern bist du weiter weg vom Zielwissen?

In welchen Fächern bist du sehr weit weg vom Zielwissen?

„Wenn du weißt, wie du lernetechnisch tickst, verbesserst du die Noten vollautomatisch, ohne dass du mehr lernen musst.“
Otto Kraz

Schreibe für deine späteren Enkel eine kleine Philosophie zum Thema: **Der Verstand mag kein Denken.**

Diese Blatt ist nur für dich gedacht und geht niemand sonst irgendetwas an.

KAPITEL 2

DEN LEHRER PASSEND MACHEN.



Passende Lehrer&innen

Ausgangspunkt bei Kapitel 2

Gib eine Zahl zwischen 0 und 10 ein.

0 die wenigsten deiner Lehrer&innen sind „passend“. 10 alle deine Lehrer&innen sind „passend“. also so, dass du das Gefühl hast, dass sie kompetent, glaubwürdig, motiviert, authentisch und fair sind?

Am Ende des Experiments wird noch einmal abgefragt.

Otto Kraz behauptet, dass diese Zahl dann vollautomatisch größer ist.

Interessante Beobachtungen:

Versuche doch einmal, nicht nur deinem Lehrer beim Arbeiten zuzuschauen, sondern dir beim Lernen.

Was beobachtest du alles für Dinge? Notiere. Es lohnt sich.

Versuche einmal, dies hier herauszufinden:

In welchen Fächern hast du das Gefühl, dass dein Lehrer kompetent, glaubwürdig, motiviert, authentisch und fair ist?

In welchen Fächern hast du das Gefühl, dass dein Lehrer weniger kompetent, glaubwürdig, motiviert, authentisch und fair ist?

In welchen Fächern hast du das Gefühl, dass dein Lehrer überhaupt nicht kompetent, glaubwürdig, motiviert, authentisch und fair ist?

„Wenn du weißt, wie du lerntechnisch tickst, verbesserst du die Noten vollautomatisch, ohne dass du mehr lernen musst.“
Otto Kraz

Schreibe für deine späteren Enkel eine kleine Philosophie zum Thema: **Kann man sich seinen Lehrer kompetent, glaubwürdig, motiviert, authentisch und fair denken? Also mental passend machen.**

Diese Blatt ist nur für dich gedacht und geht niemand sonst irgendetwas an.

Schulwoche 2 der Challenge

Lieber zukünftiger Irgendwas im derzeitigen Gewand eines/r Schüler/in

Dieses Schülerdasein geht vorbei ... gnadenlos. Stell dich darauf ein. Und bitte auch darauf, dass nicht deine Schulnoten für den Erfolg deines zukünftigen Irgendwas verantwortlich sind, sondern wie viel echte Kompetenz du aus der Schule mit herausziehst. Diese zweite Woche ist für dein Kompetenzmanagement in der Schule vielleicht die Wichtigste. Die erste Woche diente der objektiven Einordnung deines derzeitigen Wissensstandes. Zu wissen, wo man steht, ist eine Grundvoraussetzung für erfolgreiches Lernen. Die Überschätzung seines eigenen Wissensstandes bringt die normale Folge von „Der Lehrer ist blöd, weil er nicht erkennt, wie gut ich eigentlich bin“ mit sich und zerstört damit den wesentlichsten Teil der Operation

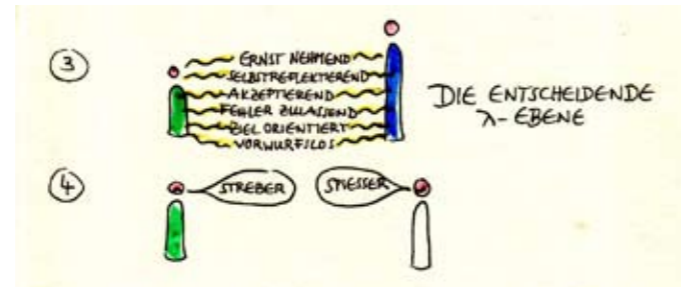
Schule. Die Lambda-Ebene. Also die richtige Wellenlänge zwischen Lehrperson und Lernendem.

Wenn man sich darauf besinnen kann, dass man ein zukünftiger Staatsanwalt, eine zukünftige Mathematikerin, ein zukünftiger Schreiner, eine zukünftige Politikerin etc ist, dann muss klar sein: Ein 14jähriger zukünftiger Chefredakteur einer Tageszeitung kann natürlich die Lambda-Ebene zwischen seinem Lehrer und ihm abklopfen und dezent daran arbeiten. Nie aufdringlich. Aber klar in der Ausrichtung. Am besten funktioniert der Lernprozess, bei dem der Lehrer nun mal als Fachmensch der Moderator oder der Regisseur ist. Wenn Ernstnehmen, Selbstreflexion, Akzeptanz. Fehler-zulassen, Zielorientierung und Vorwurfslosigkeit auf beiden Seiten funktionieren. Und wenn das von Lehrerseite noch nicht funktioniert, nachdem man in der ersten Woche abgeklopft hatte, wie viele Vorurteile in seinem eigenen Urteil über Lehrer stecken, dann muss man als späterer erfolgreicher Psychotherapeut geduldig dran arbeiten. Keine Sorge: **Wer genügend lange diese Lambda-Ebene bedient, der wird seine Lehrer vollautomatisch damit ausrichten können.** Keine Chance der Gegenwehr. Und wenn es am Ende bei einem einzelnen Lehrer doch erfolglos verlaufen sollte, dann muss man als zukünftige Chefärztin sowas auch als Erfahrung wegstecken können.

Der zweite Teil der Woche ist schon ein wenig schwieriger. Ich empfehle dazu immer, in einer solchen Arbeitsphase wie dieser Challenge, sich Mitstreiter ins Boot zu holen. Es ist auch ein großer Vorteil, weil man die Inhalte der Challenge unter Gleichgesinnten diskutieren und intensivieren kann. **Das Problem Streber-Schleimer-Denken** liegt in der Natur der Sache begraben. Dieses Streber- Schleimer-Denken ist in Deutschland ziemlich ausgeprägt und gesellschaftsfähig, weil auch die Erwachsenen dieses „Aber ich will bloß kein Streber sein“ in ihrer eigenen Schulzeit verinnerlicht haben.

Dabei, was steckt eigentlich dahinter: Nach einem Ziel streben ist natürlich das Beste. Sich der Tortur Schule 1000 Stunden im Jahr hinzugeben, ohne ein Ziel dabei zu verfolgen ist grausam. So empfinden auch viele. Streber zu rufen, wenn andere etwas können oder wissen oder sich aktiv einbringen ist eine urmenschliche Regung: Neid. Weil man es selbst nicht bringt, soll der andere das auch nicht können. Und wenn er es kann, dann soll er wenigstens dafür Abreibung bekommen. „Streber.“

Ein verrückter Vorgang: **Das Aktivsein ist die allerbeste Startrampe für spätere Erfolge.** Manchmal geht es mit guten Noten einher, muss aber nicht. Und diese Startrampe wird oft als „Streber“ diskreditiert. Ruft der spätere Sachbearbeiter im mittleren Dienst auf dem Finanzamt dem späteren Finanzdirektor zu: „Streber“. Den Neid nimmt der Sachbearbeiter natürlich mit auf die spätere Arbeit. Es den anderen nicht zu gönnen nennt man „Spießler sein“. Dem Nachbarn seinen BMW nicht zu gönnen, weil man den sich selbst nicht leisten kann. Du wirst diese späteren Spießler nicht von dir aus groß verändern können. Außer es sind Freunde von dir und du kannst dich mit ihnen auseinandersetzen. Die meisten kapiern ja gar nicht, welches Eigentor sie sich dauernd schießen: Manchmal lebenslang. Mit Freunden um sich herum ist ein lässiges „Spießler“ nach einem aufgebrauchten „Streber“ eine Lust.



KAPITEL 3
LEHRER-SCHÜLER-
BEZIEHUNG

Interessante Beobachtungen:
Versuche dich einmal, nicht nur deinem Lehrer beim Arbeiten zuzuschauen, sondern dir selbst. Was beobachtest du alles für Dinge? Notiere. Es lohnt sich.

Deine Abhängigkeit von der Schüler-Lehrer-Beziehung
Gib eine Zahl zwischen 0 und 10 an. 0 ist sehr gering, 10 sehr stark. Je größer diese Zahl, desto wichtiger ist es, an der Beziehung zu arbeiten.

Dieser Wert kann man nicht ändern, weil nur die subjektive Einschätzung der Schüler-Lehrer-Beziehung. Außerdem kann man auch als Schüler/in an dieser Beziehung arbeiten. Beziehungen kann man von beiden Seiten aus verbessern.

Versuche einmal, dies hier herauszufinden:
In welchen Fächern hat der/die Lehrer/in positiven Einfluss auf deine Motivation, dich einzusetzen?
In welchen Fächern hat der/die Lehrer/in wenig Einfluss auf deine Motivation, dich einzusetzen?
In welchen Fächern hat der/die Lehrer/in negativen Einfluss auf deine Motivation, dich einzusetzen?

Wenn du weißt, wie die automatisierten Tests verbessert du die Noten vollautomatisch, ohne dass du mehr lernen musst? Otto Kraz

Schreibe für deine späteren Enkel eine kleine Philosophie zum Thema: **Wie abhängig ist meine Motivation von der Schüler-Lehrer-Beziehung?**

Dieses Blatt ist nur für dich gedacht und geht niemand sonst irgendetwas an.

KAPITEL 4
VON LEHRERTYPEN,
SCHLEIMERN UND STREBERN

Interessante Beobachtungen:
Versuche dich einmal, nicht nur deinem Lehrer beim Arbeiten zuzuschauen, sondern dir selbst. Was beobachtest du alles für Dinge? Notiere. Es lohnt sich.

Die Angst davor, als Schleimer oder Streber angesehen zu werden.
Gib eine Zahl zwischen 0 und 10 an. 0 ist sehr gering, 10 sehr stark. Je größer diese Zahl, desto größer deine Angst, sichtbar aktiv im Unterricht zu sein. Am Ende des Experiments wird noch einmal abgefragt.

Otto Kraz behauptet, dass diese Zahl dann vollautomatisch größer ist.

Versuche einmal, dies hier herauszufinden:
In welchen Fächern hast du keinerlei Probleme, dich aktiv einzubringen?
In welchen Fächern hast du ein wenig Probleme, dich aktiv einzubringen?
In welchen Fächern hast du große Probleme, dich aktiv einzubringen?

Wenn du weißt, wie die automatisierten Tests verbessert du die Noten vollautomatisch, ohne dass du mehr lernen musst? Otto Kraz

Schreibe für deine späteren Enkel eine kleine Philosophie zum Thema: **Wie ich zu der Sache mit Schleimern und Strebern stand.**

Dieses Blatt ist nur für dich gedacht und geht niemand sonst irgendetwas an.

MO

DI

MI

DO

FR

SA

SO

Kapitel 3 der Challenge

Selbstbewusstsein tanken

Man lernt viel leichter, wenn die Beziehungsebene zum Lehrer stimmt. Ich nenne es auch Lambda-Ebene. Weil sie viele Bereiche einschließt und Beziehungsebene zu ungenau ist. Ernst nehmen, selbstreflektieren können, akzeptieren, Fehler zulassen, Zielorientiert sein, vorwurfslos sein ... und zwar immer beidseitig - das ist für mich diese Lambda-Ebene. Wenn die stimmt, dann lernt man leichter. Und genau darum geht es. Ziel in der Überlegung des Tages: Wie könnte ich mit meinen Freunden/Freundinnen den Lehrer X in die richtige Lambda-Ebenen-Situation zu uns bringen? **Das hat nichts mit Schleimen zu tun.**

Das ist professionelles Arbeiten. Wenn du mal als Personalchef/in die Aufgabe hast, deine Abteilung gut in Schuss zu halten, dann wirst du ganz viel Lambda-Arbeit machen müssen. Übrigens aus demselben Grund: Um erfolgreich zu sein. Warum bitteschön sollte man denn Dinge, die bei den späteren Berufsprofis cool und total angesagt sind in der Schule nicht anwenden. Ihr seid stark genug dafür. Nur habt ihr es noch nie ausprobiert. Mit ein, zwei Leuten um doch herum dürfte dieses Experiment aber keine wesentlichen Probleme machen. Ihr müsstet vorher einmal den Satz diskutieren:

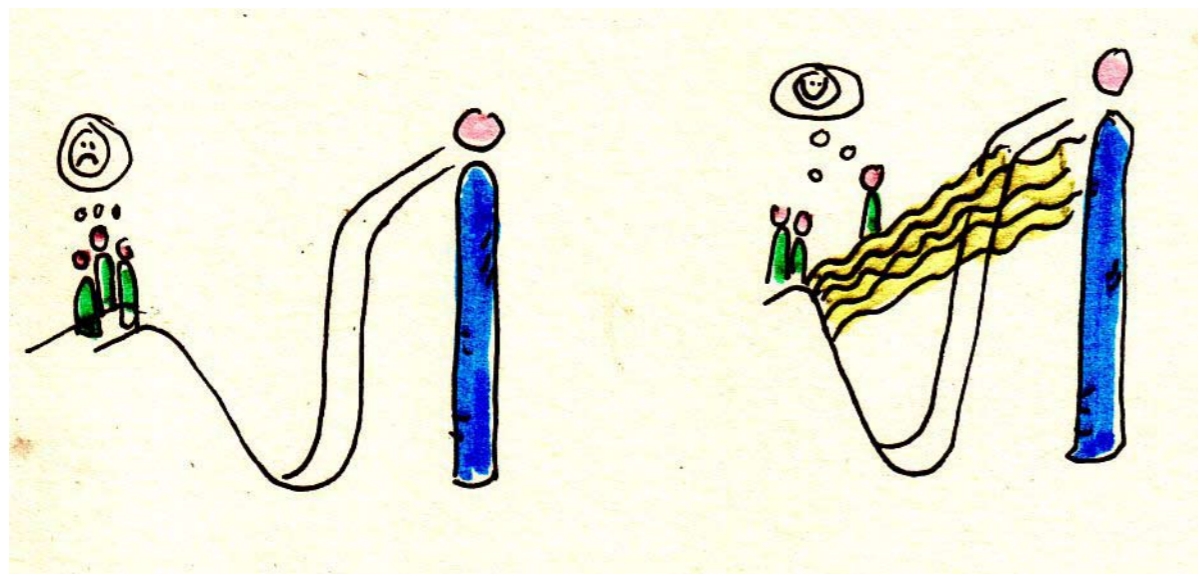
„Streber- und Schleimer-Rufer sind häufig spätere Spießer.“

Ja klar, diese beiden Unworte stammen einfach aus dem Bereich „Neid“. Mehr nicht.

Deshalb: Eure Köpfe als Köpfe zukünftiger Betriebswirtinnen, zukünftiger Informatiker, zukünftiger Ärztinnen, zukünftige Bauingenieure, zukünftiger Journalistinnen, zukünftiger Rechtsanwälte, zukünftiger Modedesignerinnen, zukünftiger Sanitärinstallateure solltet euch nur mit den erfolgreichen Lernmethoden zufriedengeben. Und die heißen nach allen Untersuchungen von Hattie: Lambda-Ebene zum Lehrer pflegen.

Übrigens: **Nachhilfe gehört nicht zu den erfolgreichen Strategien.** Sind immer nur Notbremsen. Keine Erfolgsmodelle. Dabei werden in Deutschland zwischen 1 und 1,5 Milliarden Euro jährlich für Nachhilfe ausgegeben. Und im Unterricht schalten dieselben Schülerhirne dann aber in den Schlafmodus. Wie Hirnforscher herausgefunden haben.

Gruß Otto Kraz

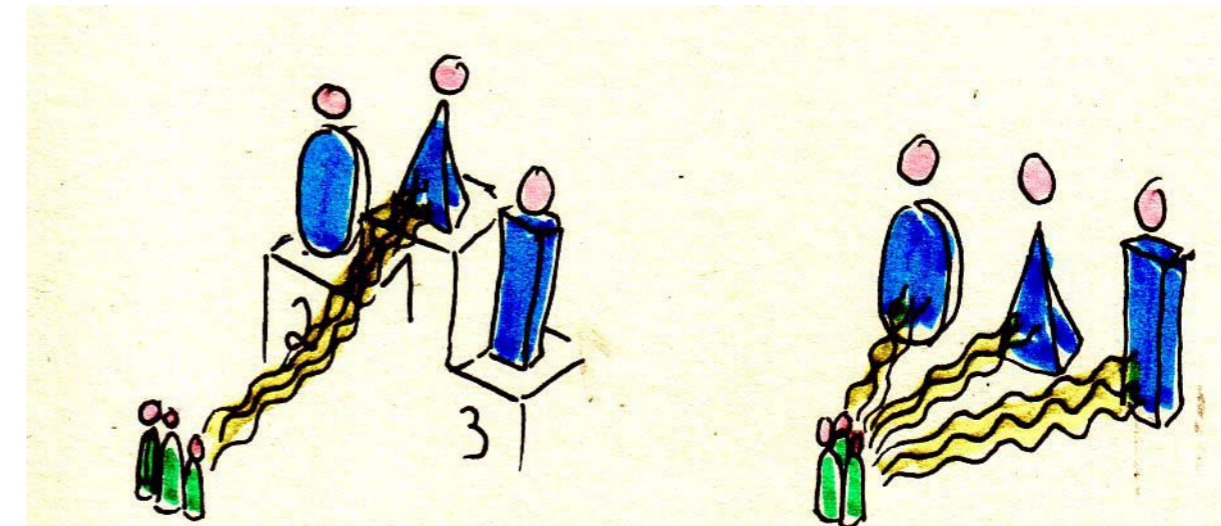


Kapitel 4 der Challenge

Liebe zukünftige Betriebswirtinnen, zukünftige Informatiker, zukünftige Ärztinnen, zukünftige Bauingenieure, zukünftige Journalistinnen, zukünftige Rechtsanwälte, zukünftige Modedesignerinnen, zukünftige Sanitärinstallateure ... Ihr dürft euch hier natürlich immer euren heutigen Traumberuf einsetzen. **Diese Anrede soll euch einfach immer wieder an eure Bedeutung erinnern.**

Man steckt nicht 1000 € im Monat in eure Ausbildung, damit ihr am Ende nicht Fachleute der Zukunft seid. Das ist eine reine Win-Win-Situation zwischen Gesellschaft und euch. In 15 Jahren zahlt ihr das alles als Gutverdiener mächtig an Steuern zurück. Schule ist nicht dazu da, um euch mit Noten zu quälen. Lehrer sind allermeistens auch richtig froh, wenn sie euch wirklich etwas beibringen können. Das ist ihr Job. Ohne Notensystem hat das noch keine Schule erfolgreich hinbekommen. Wenn ihr Zeit übrig habt, lest einmal die Philosophie des Lernens in der Laborschule in Weit im Winkl. Also auf www.aufeigene Faust.com. Dort geht es in der Vision. Aber sonst eben nicht. Also macht bitte nicht eure Lehrer/innen dafür verantwortlich, sondern das System. Dann kann man einfacher mit den Lehrern zusammenarbeiten. Wenn einem das mal klar geworden ist. Wenn man dann noch weiß, dass es keine Studie gibt, die zeigen würde, dass es bestimmte Menschentypen gibt, die gute Lehrer sind, dann könnt ihr euch entspannt auf alle eure Lehrer einlassen. **Ihr müsst sie nicht persönlich mögen ... die Lambda-Ebene kann trotzdem professionell aufgebaut werden.**

Otto Kraz



Notizen

KAPITEL 3

LEHRER-SCHÜLER- BEZIEHUNG



Deine Abhängigkeit von der Schüler-Lehrerbeziehung

Gib eine Zahl zwischen 0 und 10 ein.
0 sehr gering 10 sehr stark. Je größer diese Zahl, desto wichtiger ist es, an der Beziehung zu arbeiten.

Diesen Wert kann man nicht ändern, wohl aber das subjektive Empfinden der Schüler-Lehrer-Beziehung. Außerdem kann man auch als Schüler&in an dieser Beziehung arbeiten. Beziehungen kann man von beiden Seiten aus verbessern.

Interessante Beobachtungen:

Versuche doch einmal, nicht nur deinem Lehrer beim Arbeiten zuzuschauen, sondern dir beim Lernen.

Was beobachtest du alles für Dinge? Notiere. Es lohnt sich.

Versuche einmal, dies hier herauszufinden:

In welchen Fächern hat der/die Lehrer&in positiven Einfluss auf deine Motivation, dich einzusetzen?

In welchen Fächern hat der/die Lehrer&in wenig Einfluss auf deine Motivation, dich einzusetzen?

In welchen Fächern hat der/die Lehrer&in negativen Einfluss auf deine Motivation, dich einzusetzen?

„Wenn du weißt, wie du lerntechnisch tickst, verbesserst du die Noten vollautomatisch, ohne dass du mehr lernen musst.“
Otto Kraz

Schreibe für deine späteren Enkel eine kleine Philosophie zum Thema: **Wie abhängig ist meine Motivation von der Schüler-Lehrer-Beziehung?**

Diese Blatt ist nur für dich gedacht und geht niemand sonst irgendetwas an.

KAPITEL 4

VON LEHRERTYPEN, SCHLEIMERNUNDSTREBERN



Die Angst davor, als Schleimer oder Streber angesehen zu werden.

Gib eine Zahl zwischen 0 und 10 ein.
0 sehr gering 10 sehr stark. Je größer diese Zahl, desto größer deine Angst, sichtbar aktiv im Unterricht zu sein.
Am Ende des Experiments wird noch einmal abgefragt.

Otto Kraz behauptet, dass diese Zahl dann vollautomatisch größer ist.

Interessante Beobachtungen:

Versuche doch einmal, nicht nur deinem Lehrer beim Arbeiten zuzuschauen, sondern dir beim Lernen.

Was beobachtest du alles für Dinge? Notiere. Es lohnt sich.

Versuche einmal, dies hier herauszufinden:

In welchen Fächern hast du keinerlei Probleme, dich aktiv einzubringen?

In welchen Fächern hast du ein wenig Probleme, dich aktiv einzubringen?

In welchen Fächern hast du große Probleme, dich aktiv einzubringen?

„Wenn du weißt, wie du lerntechnisch tickst, verbesserst du die Noten vollautomatisch, ohne dass du mehr lernen musst.“
Otto Kraz

Schreibe für deine späteren Enkel eine kleine Philosophie zum Thema:
Wie ich zu der Sache mit Schleimern und Strebern stand.

Diese Blatt ist nur für dich gedacht und geht niemand sonst irgendetwas an.

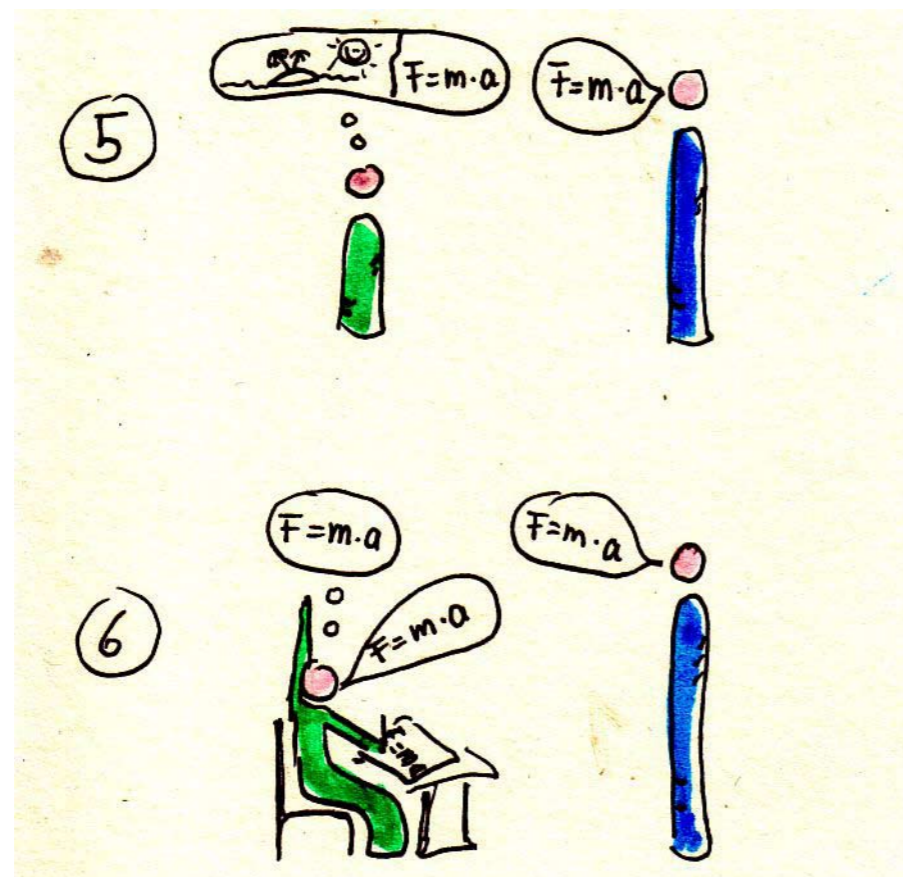
Schulwoche 3 der Challenge

Woche drei gilt nur dir selbst.

Mache dir am besten irgendeine eigene kleine Liste auf einem Zettel. Suche für dich eine gute Möglichkeit, die wirklich Zeit, die du aktiv und bewusst lernen kannst von der Wegträumzeit und der passiven Berieselungszeit ohne Nachhaltigkeit zu trennen und die Prozentzahlen irgendwie grob auszu-schreiben. **Du musst jetzt nicht besonders aktiv dem Unterricht folgen. Eher die Normalität betrachten, wie du eigentlich tickst.** Darum geht es. Den späteren Irgendwas im Unterricht zu beobachten. Selbsteinschätzung. Ganz hohe Werte in der Hattie-Studie. Sich selbst kennenlernen. **Echte Kür des Lernens.**

Hattie nennt den Anteil des intensiven und effektiven Lernens übrigens **akademisches Lernen**. Akademisch Lernen kann man auch beim reinen Zuhören: Es muss aber ein aktives Zuhören sein. Versuche einmal, dich auch da zu erforschen. Du wirst den Unterschied merken. Beim aktiven Zuhören ist dein Kopf mitten im Thema. Du kannst auch zuhören und am Ende kannst du nichts vom Gehörten verwerten. Weil es nicht wirklich ankam. Passives Zuhören ist kein Erfolgsmodell. Aktives schon. Du müsstest in dieser Phase der Hattie-Challenge schon genügend Erfahrung mit dir und deinem späteren Irgendwas gemacht haben, dass du diese neue Beobachtungsrunde schaffen kannst.

Gruß Otto Kraz



KAPITEL 5 LERNZEIT

Deine akademische Zeit
Gib eine Zahl zwischen 0 und 10 ein. 0 ist die niedrigste, 10 die höchste Zahl, die du für den Durchschnitts-Anteil deiner akademischen Lernzeit an deiner Beobachtungszeit angeben kannst. Am Ende des Experiments wird noch einmal abgefragt.

Otto Kraz behauptet, dass diese Zahl dann vollautomatisch größer ist.

Interessante Beobachtungen:
Versuche dich einmal, nicht nur deinem Lehrer beim Arbeiten zuzuschauen, sondern dir beim Lernen.

Was beobachtest du beim Studium deiner Beobachtungszeit und Akademischen Lernzeit im Vergleich zu der Unterrichtszeit? Notiere. Es lohnt sich.

Versuche einmal, dies hier herauszufinden:
In welchen Fächern ist deine akademische Lernzeit sehr groß?
In welchen Fächern ist deine akademische Lernzeit ganz ok?
In welchen Fächern ist deine akademische Lernzeit sehr gering?

Wenn du weißt, wie du lerntechnisch tickst, verbessere dich die Noten vollautomatisch, ohne dass du mehr lernen musst!
Otto Kraz

Schreibe für deine späteren Enkel eine kleine Philosophie zum Thema:
Mein Verhältnis zur akademischen Lernzeit

Diese Blatt ist nur für dich gedacht und geht niemand sonst irgendetwas an.

KAPITEL 6 FRONTALUNTERRICHT

Aktives Zuhören
Gib eine Zahl zwischen 0 und 10 ein. 0 ist die niedrigste, 10 die höchste Zahl, die du für den Durchschnitts-Anteil deiner aktiven Zuhörzeit an deiner Beobachtungszeit angeben kannst. Am Ende des Experiments wird noch einmal abgefragt.

Otto Kraz behauptet, dass diese Zahl dann vollautomatisch größer ist.

Interessante Beobachtungen:
Versuche dich einmal, nicht nur deinem Lehrer beim Arbeiten zuzuschauen, sondern dir beim Lernen.

Was beobachtest du beim Studium deiner Beobachtungszeit und Akademischen Lernzeit im Vergleich zu der Unterrichtszeit? Notiere. Es lohnt sich.

Versuche einmal, dies hier herauszufinden:
In welchen Fächern kannst du sehr gut aktiv zuhören?
In welchen Fächern kannst du einigermaßen aktiv zuhören?
In welchen Fächern kannst du sehr schlecht aktiv zuhören?

Wenn du weißt, wie du lerntechnisch tickst, verbessere dich die Noten vollautomatisch, ohne dass du mehr lernen musst!
Otto Kraz

Schreibe für deine späteren Enkel eine kleine Philosophie zum Thema:
Aktives Zuhören

Diese Blatt ist nur für dich gedacht und geht niemand sonst irgendetwas an.

MO

DI

MI

DO

FR

SA

SO

Kapitel 5 der Challenge

Oh ja, der heutige Tag gehört der **Akademischen Lernzeit**. Liebe zukünftige Betriebswirtinnen, zukünftige Informatiker, zukünftige Ärztinnen, zukünftige Bauingenieure, zukünftige Journalistinnen, zukünftige Rechtsanwälte, zukünftige Modedesignerinnen, zukünftige Sanitärinstallateure, zukünftige irgendwie ganz normal Wichtige.

Das ist für dich selbst eine Untersuchung wert. **Selbstreflexion**.

Da sitzen 30 Schüler/innen eine Doppelstunde lang im Matheunterricht. Aber die individuelle Lernzeit - also die Zeit, in der mathematisch wirklich etwas Wirkungsvolles im Gehirn passiert - ist sehr unterschiedlich. Von 2 Minuten bis 80 Minuten ... da ist in den normalen Klassen alles dabei. Alle Untersuchungen zeigen:

Obwohl alle Schüler/innen eine festgelegte Zeit im Unterricht „lernen“, lernen manche in der Klasse vierzigmal mehr als andere. Weil sie 40mal mehr akademische Lernzeit haben. Im Unterricht sitzen bringt das Hirn leider nicht weiter.

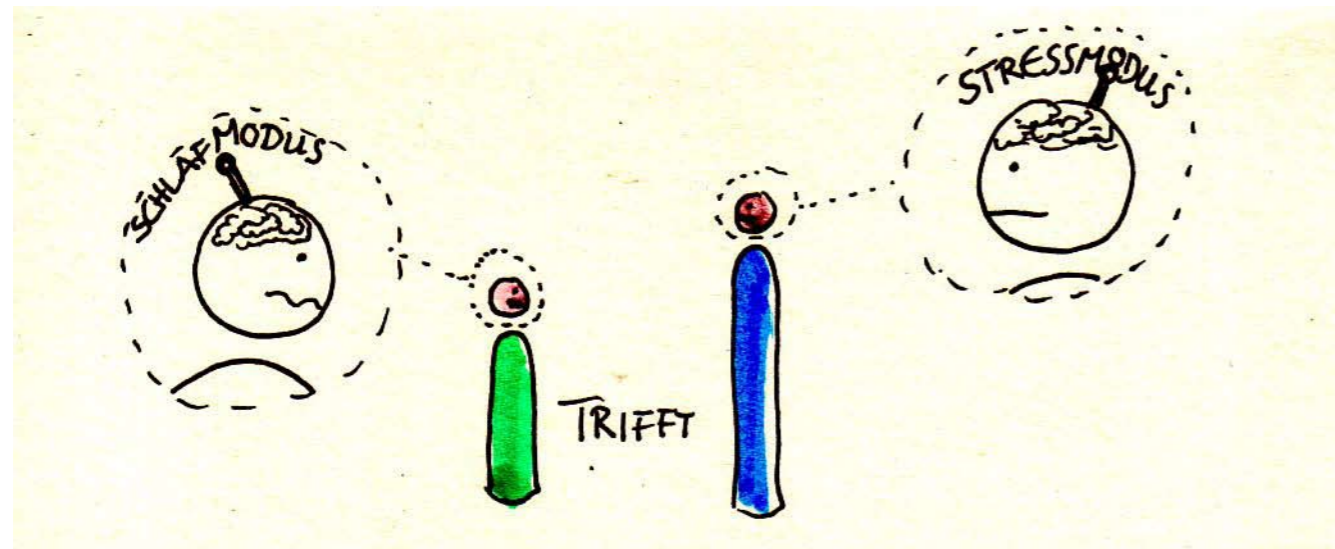
Nur das aktive Lernen macht ,s aus.

Gehirnforscher haben sich bei Messungen an Schüler/innen gewundert: Von wegen Stress. Sehr viele Schüler/innen-Hirne und übrigens auch Student/innen-Hirne schalten im Unterricht (bzw in der Vorlesung) auf Schlafmodus. Entspannung in der Schule, der Stressmodus kommt erst in der Freizeit. Stress in der Schule?

Aus Sicht der Schülerhirne ein echter Witz.

Mach dir mal in Ruhe deine Gedanken, wie das bei dir denn ist.

Gruß Otto Kraz



Notizen

Kapitel 6 der Challenge

Selbstbewusstsein tanken

Liebe zukünftige Leistungsträgerin. lieber zukünftige Leistungsträger

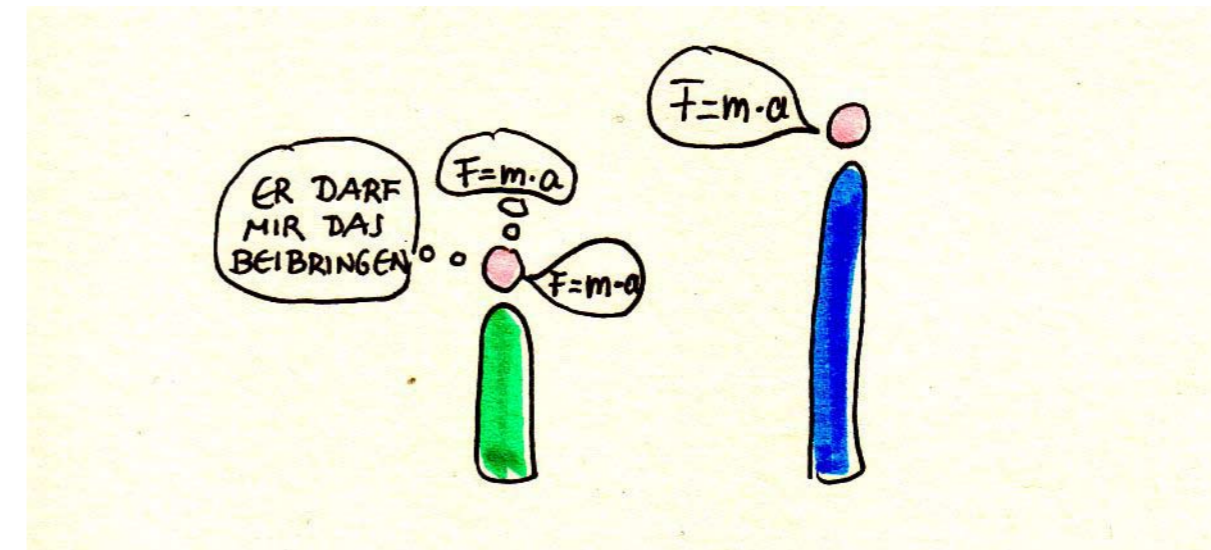
Ich gehe mal jede Wette ein: Auch wenn deine Generation - bis sie mal die Lehrgilde stellt - noch so viele Methoden und Tricks aus der Kiste gezogen hat, um den jetzt noch Ungeborenen dann die Bildungspläne der Zukunft optimiert näherzubringen: Den **Frontalunterricht** wird es immer noch in seiner ganzen prallen Blüte geben. Auch wenn er viel geschmäht wird, er hat einfach auch viele Vorteile. Allerdings nicht für diejenigen, die ihn mit einem weichen Kinossessel verwechseln, in den man sich plumpsen lassen kann, um dann vor sich hin zu dösen.

Die Hattie Studie weist dieser Form des Unterrichts sogar sehr gute Noten zu. Allerdings nur für Lernende, die aktiv folgen können.

Sprich nicht nur alles über sich ergehen lassen, sondern wirklich beim Thema sind. Man kann das üben, wenn man es bei sich selbst einmal genauer beobachtet hat. Aber dieses Beobachten kommt im Rahmen der Challenge vollautomatisch nach den Ferien. Jetzt geht es erst einmal um die Grundideen, die sich aus der Hattie Studie für dein Lernen ergeben. Also bitte den Film des Tages ansehen und intensiv aber entspannt drüber nachdenken. Vielleicht ja auch mit anderen drüber reden. Um deine eigene Meinung zu festigen.

Gruß

Otto Kraz



Notizen

KAPITEL 5

LERNZEIT



Deine akademische Zeit

Gib eine Zahl zwischen 0 und 10 ein.
0 (0%) bis 10 (100%). Je größer diese Zahl,
desto größer der Durchschnitts-Anteil deiner
akademischen Lernzeit an deiner Beschäftigungs-
zeit.
Am Ende des Experiments wird noch einmal ab-
gefragt.

Otto Kraz behauptet, dass diese Zahl dann
vollautomatisch größer ist.

Interessante Beobachtungen:

Versuche doch einmal, nicht nur deinem
Lehrer beim Arbeiten zuzuschauen,
sondern dir beim Lernen.

Was beobachtest du beim Studium deiner
Beschäftigungszeit und Akademischen
Lernzeit im Vergleich zu der
Unterrichtszeit?
Notiere. Es lohnt sich.

Versuche einmal, dies hier herauszufinden:

In welchen Fächern ist deine akademische Lernzeit sehr groß?

In welchen Fächern ist deine akademische Lernzeit ganz ok?

In welchen Fächern ist deine akademische Lernzeit sehr gering?

„Wenn du weißt, wie du lerntechnisch tickst,
verbesserst du die Noten vollautomatisch,
ohne dass du mehr lernen musst.“
Otto Kraz

Schreibe für deine späteren Enkel eine kleine Philosophie
zum Thema:
Mein Verhältnis zur akademischen Lernzeit

**Diese Blatt ist nur für dich gedacht und
geht niemand sonst irgendetwas an.**

KAPITEL 6

FRONTALUNTERRICHT



Aktives Zuhören

Gib eine Zahl zwischen 0 und 10 ein.
0 sehr gering bis 10 sehr hoch. Je größer diese Zahl, desto größer im Durchschnitt deine Fähigkeit, aktiv bei Lehrervorträgen zuzuhören. Also mitzudenken, im Thema drin zu sein.
Am Ende des Experiments wird noch einmal abgefragt.

Otto Kraz behauptet, dass diese Zahl dann vollautomatisch größer ist.

Interessante Beobachtungen:

Versuche doch einmal, nicht nur deinem Lehrer beim Arbeiten zuzuschauen, sondern dir beim Lernen.

Was beobachtest du beim Studium deiner Beschäftigungszeit und Akademischen Lernzeit im Vergleich zu der Unterrichtszeit?
Notiere. Es lohnt sich.

Versuche einmal, dies hier herauszufinden:

In welchen Fächern kannst du sehr gut aktiv zuhören?

In welchen Fächern kannst du einigermaßen aktiv zuhören?

In welchen Fächern kannst du sehr schlecht aktiv zuhören?

„Wenn du weißt, wie du lerntechnisch tickst, verbesserst du die Noten vollautomatisch, ohne dass du mehr lernen musst.“
Otto Kraz

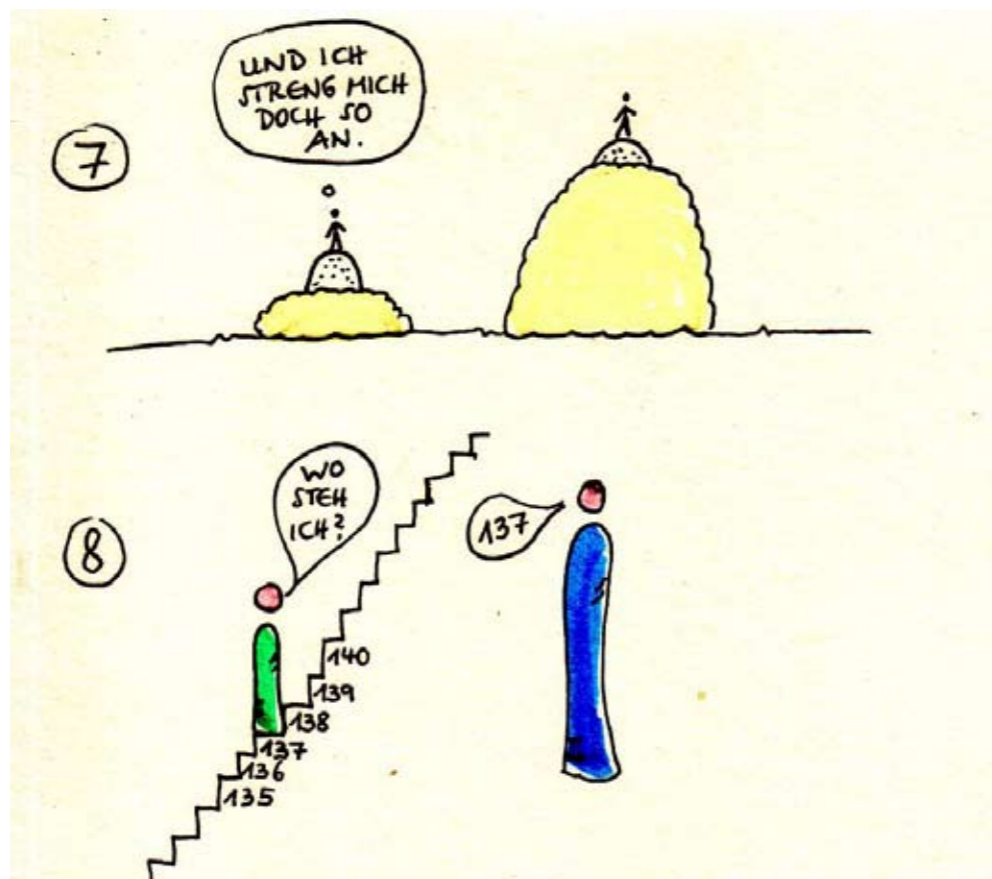
Schreibe für deine späteren Enkel eine kleine Philosophie zum Thema:
Aktives Zuhören

Diese Blatt ist nur für dich gedacht und geht niemand sonst irgendetwas an.

Schulwoche 4 der Challenge

In dieser Woche geht es wieder um dein eigenes Wissen. Um deine **Automatismen**, wie Hattie das **schnell verfügbare Grundwissen** nennt, mit dem es sich so viel leichter lernen lässt. Zum wiederholten Male: Der Faktor „**Selbsteinschätzung des eigenen Leistungsniveaus**“ bringt in der Hattie-Studie mit Abstand den größten Wirkfaktor von 1,44. Dahinter kommt die Kognitive Entwicklungsstufe mit 1,28. An der kognitiven Entwicklungsstufe (also wie schnell sich z.B. dein Gehirn in Sachen mathematische Logik entwickelt) hast du keinen Einfluss. Würden Arbeiten wie in Weit im Winkl geschrieben - horizontal betrachtet, du erinnerst dich an das Video? - wäre das kein Notenproblem, wenn dein Gehirn sich langsamer zur Professionalität aufmacht wie dein Freund. Das könnte am Ende ja sogar exzellenter herauskommen, nur in Noten drückt sich das in der Normalschule leider dann nicht aus. Aber schon allein den Zusammenhang zu verstehen, hilft die Noten als reine Wegweiser zu sehen. Und sich durch sie nicht das Selbstbewusstsein als späterer irgendwas kaputt machen zu lassen. Das eigene Leistungsniveau einschätzen, das kannst du zu einem großen Teil selbst. Aber du brauchst dazu auch den Fachmenschen Lehrer dazu. **Feedback nennt man es, wenn er dir rückmelden kann, wo du stehst.** Wenn er es macht ist es gut. Wenn nicht, versuche es immer wieder einzufordern. Es geht, wenn man das behutsam macht. Charmant - nicht ärgerlich fordernd. Lehrer/innen sind auch nur Menschen. :-)

Gruß Otto Kraz



KAPITEL 7 AUTOMATISMEN

Interessante Beobachtungen:
Versuche dich einmal, nicht nur deinem Lehrer beim Arbeiten zuzuschauen, sondern dir beim Lernen.

Was beobachtest du beim Studium deiner eigenen Automatismen. Wie viele Wörter liest du pro Minute. Stoppe das einmal. Wie gut bist du im Kopfrechnen. Sind die grundlegenden mathematischen Grundrechenarten in deinem Kopf abgespeichert? Notiere. Es lohnt sich.

Automatismen
Gib eine Zahl zwischen 0 und 10 ein. 0 sehr gering bis 10 sehr hoch. Je größer diese Zahl, desto größer im Durchschnitt deine Fähigkeit, mit Automatismen arbeiten zu können. Also beim Lesen schnelle Worterkennung. Beim Rechnen die Grundrechnungen. Wie im Video erklärt.

Wortefassen Rechngrund

Otto Kraz behauptet, dass diese Zahl eventuell Probleme erklären könnte. Dann könntest du nachhaken.

Versuche einmal, dies hier herauszufinden:
In welchen Fächern kannst du auf viel Grundwissen zurückgreifen?
In welchen Fächern kannst du auf Grundwissen zurückgreifen?
In welchen Fächern kannst du auf wenig Grundwissen zurückgreifen?

Wenn du weißt, wie du sprachlos bist, verbessere dich die Noten vollautomatisch, sonst darfst du nicht lernen müssen! Otto Kraz

Schreibe für deine späteren Enkel eine kleine Philosophie zum Thema: **Automatismen**

Diese Blatt ist nur für dich gedacht und geht niemand sonst irgendetwas an.

KAPITEL 87 FEEDBACK

Interessante Beobachtungen:
Versuche dich einmal, nicht nur deinem Lehrer beim Arbeiten zuzuschauen, sondern dir beim Lernen.

Was beobachtest du bei Fragen, die in deinem Kopf zu einem aktuellen Unterrichts-Thema entstehen? Fragst du nach? Fordert du ein Feedback ein, wie du richtig und wo falsch denkst? Notiere. Es lohnt sich.

Feedback
Gib eine Zahl zwischen 0 und 10 ein. 0 sehr gering bis 10 sehr hoch. Je größer diese Zahl, desto größer im Durchschnitt das Feedback zu deinem Lernstand von deinen Lehrer/innen, die du bekommst.

Otto Kraz behauptet, dass diese Zahl aktiv von dir aus vergrößert werden kann.

Versuche einmal, dies hier herauszufinden:
In welchen Fächern bekommst du von deiner/m Lehrer/kin gutes Feedback?
In welchen Fächern bekommst du von deiner/m Lehrer/kin kein Feedback?

Wenn du weißt, wie du sprachlos bist, verbessere dich die Noten vollautomatisch, sonst darfst du nicht lernen müssen! Otto Kraz

Schreibe für deine späteren Enkel eine kleine Philosophie zum Thema: **Feedback**

Diese Blatt ist nur für dich gedacht und geht niemand sonst irgendetwas an.

MO

DI

MI

DO

FR

SA

SO

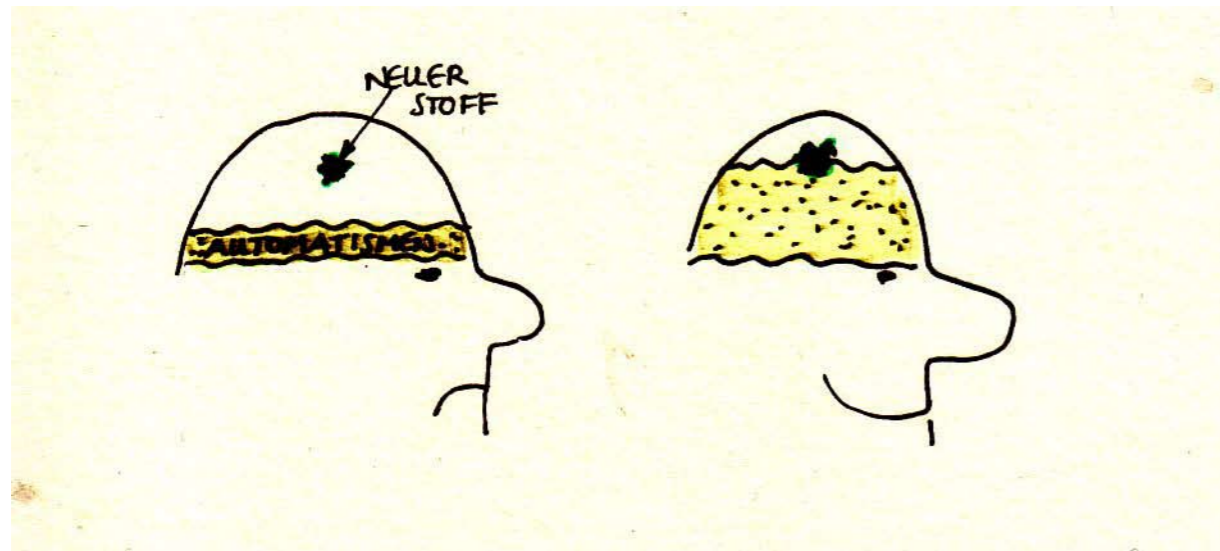
Kapitel 7 der Challenge

Selbstbewusstsein tanken

Liebe/r zukünftiger Leistungsträger/in

Ja da musst du jetzt leider durch. Ehrlich zu dir selbst sein. Die Selbsteinschätzung des eigenen Leistungsniveaus steht bei der Liste der Wirkfaktoren bei Hattie mit 1,44 ganz oben. Soll heißen: **Die richtige Einordnung der eigenen Leistung bringt dem eigenen Lernprozess ungeheuer viel.** Ist auch logisch: Nur wer weiß, wo er leistungsmäßig steht, kann entscheiden, was er alles tun muss, um seine Kompetenz weiter zu optimieren. Auch sein Grundwissen sollte man ehrlich abklopfen. Wer zum Beispiel bei grundlegenden mathematischen Grundoperationen Probleme hat, der hat keine Chance, locker Höhere Mathematik anzugehen. Denn er kann sich nicht auf gewisse Automatismen verlassen. Dann dauert alles viel zu lange, um wirklich gut sein zu können. Jetzt erst einmal Film schauen Und dann einen Tag lang drüber nachdenken, wie es mit dem eigenen Grundgerüst eigentlich aussieht. Auch wenn das nicht so gut gepolstert ist: Es ist besser, man weiß es als man überschätzt seine Fähigkeiten. Denn das ist Frustgarantie.

Grüße
Otto Kraz



Notizen

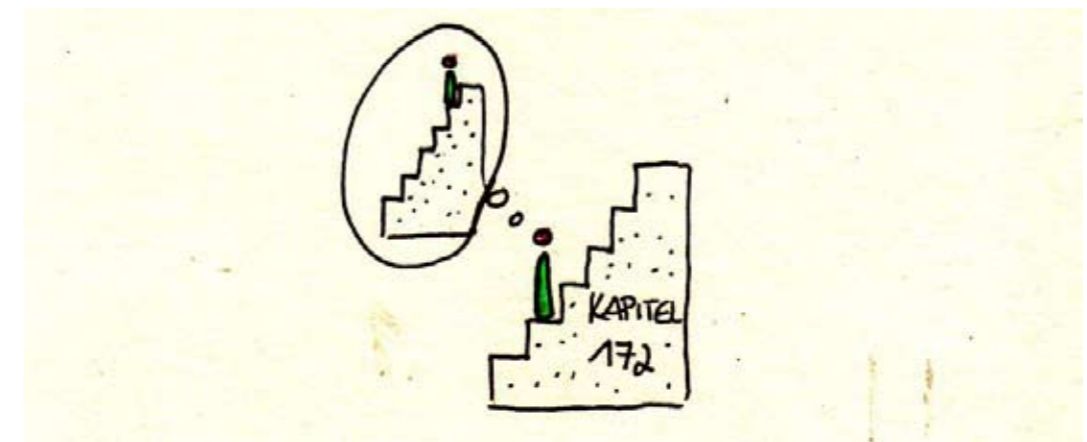
Kapitel 8 der Challenge

Selbstbewusstsein tanken

Lieber späterer Architekt, liebe spätere Lehrerin, lieber späterer Politiker, liebe spätere Fernsehmoderatorin, lieber späterer Solartechniker, liebe spätere Psychotherapeutin, lieber späterer Produktdesigner, liebe spätere Spediteurin, lieber späterer Zimmermann, liebe spätere Einzelhandelskauffrau ...

Du merkst, ich lasse da nicht locker. Ich habe es auch 30 Jahre lang erlebt. Schule mit diesen unsäglichen Noten, für die es aber bis jetzt keine Alternativen gibt, weil der Mensch kein Wesen ist, das vollautomatisch gerne lernt, ist ein Ort, der das eigene Selbstbewusstsein leider meist sehr negativ beeinflusst. Wer die Schule verlässt und hatte in Mathematik immer schlechte Noten, der sagt meist nicht später: „Ich konnte in der Schule meine mathematischen Fähigkeiten nicht zur Geltung bringen. In Weit im Winkl wäre das etwas anderes gewesen.“ Meist wird er sagen: „Oh je, in Mathe war ich schlecht.“ Obwohl es nur diese Aussage gibt: „In Mathe hatte ich schlechte Noten.“ Das ist ein riesiger Unterschied. Keiner sagt einem richtig, was man inzwischen weiß: **Dass Menschen sich unterschiedlich schnell entwickeln. Das ist überhaupt nicht schlimm. Aber wenn Klassenarbeiten für Menschen mit unterschiedlichem Entwicklungsstand zur gleichen Zeit abgeprüft werden, dann sehen die langsamer sich entwickelnden Menschen leider schlechter aus.** Obwohl sie langfristig vielleicht sogar die Besseren gewesen wären. Da Weit im Winkl leider nur eine Visionsschule ist, bleibt einem nur die Erkenntnis, dass man sich durch Noten nicht das Selbstbewusstsein kaputt machen lassen darf. Heftig schwere Aufgabe. Später als Architekt, Lehrerin, Politiker, Fernsehmoderatorin, Solartechniker, Psychotherapeutin, Produktdesigner, Zimmermann, Einzelhandelskauffrau. Wirst du es locker verstehen können, was ich meine. Aber jetzt würde es eben deine Schulzeit vereinfachen. Was auf alle Fälle wichtig ist, ist die Sache, herauszufinden, wo du aktuell in den Fächern stehst. Feedback ist es, was du benötigst. Wirkfaktor 0,73 bei Hattie. Also richtig viel. Da viele Lehrer/innen aber nicht genügend dazu kommen, musst du deinen Mut zusammennehmen und ab und zu nachfragen. Tut nicht weh und bringt viel. Feedback einholen und dann seine eigenen Leistungen richtig einordnen. Das bringt 's. Sagt die Hattie Studie. Und die hat das aus Untersuchungen bei Millionen von Schüler/innen. Wenn etwas in der Pädagogik nachgewiesen ist, dann sind es die Aussagen dieser Studie. Und nun zum Film des Tages.

Grüße Otto Kraz



KAPITEL 7

AUTOMATISMEN



Automatismen

Gib eine Zahl zwischen 0 und 10 ein.
0 sehr gering bis 10 sehr hoch. Je größer diese Zahl, desto größer im Durchschnitt deine Fähigkeit, mit Automatismen arbeiten zu können. Also beim Lesen schnelle Worterfassung. Beim Rechnen die Grundrechnungen. Wie im Video erklärt.

Worterfassung

Rechengrund

Otto Kraz behauptet, dass diese Zahl eventuell Probleme erklären könnte. Dann könntest du nachbessern.

Interessante Beobachtungen:

Versuche doch einmal, nicht nur deinem Lehrer beim Arbeiten zuzuschauen, sondern dir beim Lernen.

Was beobachtest du beim Studium deiner eigenen Automatismen. Wie viele Wörter liest du pro Minute. Stoppe das einmal. Wie gut bist du im Kopfrechnen. Sind die grundlegendem mathematischen Grundautomatismen in deinem Kopf abgespeichert? Notiere. Es lohnt sich.

Versuche einmal, dies hier herauszufinden:

In welchen Fächern kannst du auf viel Grundwissen zurückgreifen?

In welchen Fächern kannst du auf Grundwissen zurückgreifen?

In welchen Fächern kannst du auf wenig Grundwissen zurückgreifen?

„Wenn du weißt, wie du lerntechnisch tickst, verbesserst du die Noten vollautomatisch, ohne dass du mehr lernen musst.“
Otto Kraz

Schreibe für deine späteren Enkel eine kleine Philosophie zum Thema:
Automatismen

Diese Blatt ist nur für dich gedacht und geht niemand sonst irgendetwas an.

KAPITEL 8

FEEDBACK



Feedback

Gib eine Zahl zwischen 0 und 10 ein.
0 sehr gering bis 10 sehr hoch. Je größer diese Zahl, desto größer im Durchschnitt das Feedback zu deinem Lernstand von deinen Lehrer&innen, das du bekommst.

Otto Kraz behauptet, dass diese Zahl aktiv von dir aus vergrößert werden kann.

Interessante Beobachtungen:

Versuche doch einmal, nicht nur deinem Lehrer beim Arbeiten zuzuschauen, sondern dir beim Lernen.

Was beobachtest du bei Fragen, die in deinem Kopf zu einem aktuellen Unterrichts-Thema entstehen? Fragst du nach? Forderst du ein Feedback ein, wo du richtig und wo falsch denkst? Notiere. Es lohnt sich.

Versuche einmal, dies hier herauszufinden:

In welchen Fächern bekommst du von deiner/m Lehrer&in gutes Feedback?

In welchen Fächern bekommst du von deiner/m Lehrer&in Feedback?

In welchen Fächern bekommst du von deiner/m Lehrer&in kein Feedback?

„Wenn du weißt, wie du lernetechnisch tickst, verbesserst du die Noten vollautomatisch, ohne dass du mehr lernen musst.“
Otto Kraz

Schreibe für deine späteren Enkel eine kleine Philosophie zum Thema:
Feedback

Diese Blatt ist nur für dich gedacht und geht niemand sonst irgendetwas an.

Schulwoche 5 der Challenge

Die Schlusswoche der Challenge

In dieser 5. Woche kannst du entspannt noch einmal alle früheren Spiegelblätter durchschauen und ergänzen. Sicher ist dir im Laufe der Zeit noch mehr aufgefallen. Deine Lehrer/innen dabei zu beobachten, wie viel Moderationsanteil ihr Unterricht hat und wie viel sie Regie führen, bringt dir erst in zweiter Linie etwas. Und eigentlich auch nur dann, wenn du eher zu denen gehörst, die sich ungerne anstrengen. Lieber abhängen. Da es eher unwahrscheinlich ist, dass man sich dann 6 Wochen lang intensiv in diese Hattie-Challenge verirrt, hat diese Beobachtung dann eher für dich Erlebniswert. Denn egal, ob selbstaktive Gruppenarbeit oder geführter Frontalunterricht. Also egal, ob dein Lehrer eher nur moderiert oder echt Regie führt:

Der spätere Irgendwas, der vorne auf der Welle steht und Bock hat, der zieht aus beiden Unterrichtsmethoden seine Vorteile. Freunden, die lieber abhängen, könnte man als Lernprozessexperte allerdings die Gefahren der Gruppenarbeit erklären. Falls sie das überhaupt hören wollen. :-)) In Lernprozessen muss man sich nicht für andere verantwortlich fühlen. Aber manchmal wird man ja auch gefragt.

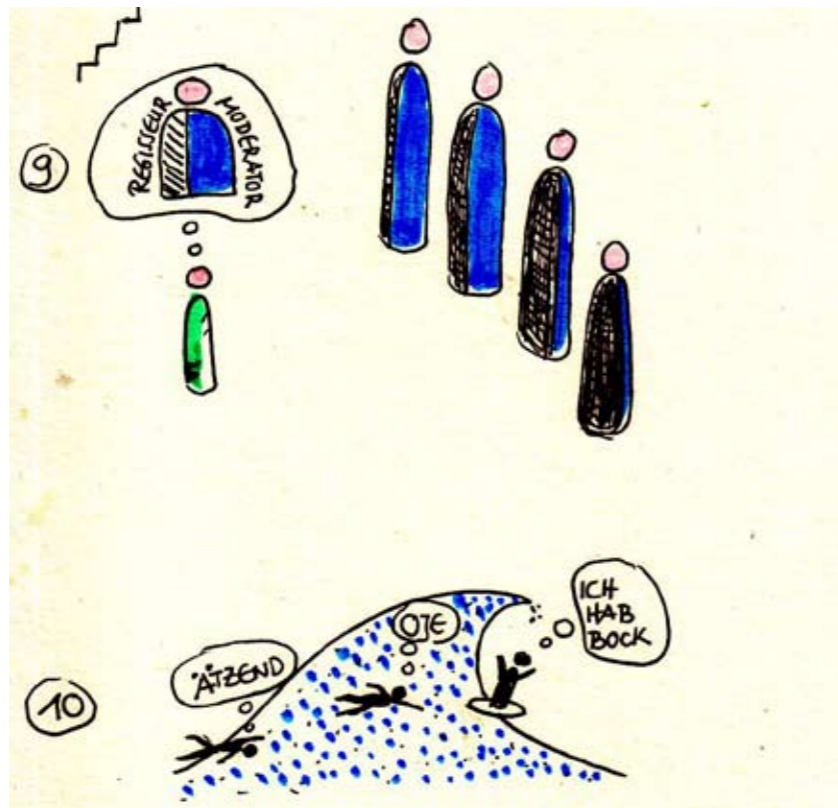
So, jetzt wünsche ich dir viel Spaß „Vorne auf der Welle“, nachdem du in dieser Woche festgestellt hast, wo du vorne stehst und wo du eher noch im Oje-Modus des oberen Bildchens steckst.

Klar: **Ziel wird immer sein, vorne auf der Welle zu stehen, weil dort alles viel leichter ist.** Aber das schafft man in der Realität natürlich nicht in allen Fächern. Also entspann dich.

Über ein paar Sätze als Rückmeldung, ob du deine Blickrichtung auf den Prozess des Lernens in der Schule ändern konntest, würde ich mich natürlich freuen.

Gruß

Otto Kraz otto.kraz@aufeigene Faust.com



KAPITEL 9 MODERATOR ODER REGISSEUR

Moderation contra Regie
Gib den Prozentatz ein, den du im Durchschnitt selbstgesteuert durch entdeckendes Lernen anbringen kannst.

Otto Kraz meint, dass es sinnvoll ist, sich dies einmal selbst anzuschauen und dabei auf den eigenen Einsatz beim eigenständigen Lernen zu achten.

Interessante Beobachtungen:
Versuche doch einmal, nicht nur deinem Lehrer beim Arbeiten zuzuschauen, sondern dir beim Lernen.
Was beobachtest du bei Fragen, die in deinem Kopf zu einem aktuellen Unterrichtsthema entstehen? Akzeptierst du deine Lehrer/innen als Regisseure und arbeitest du bei Gruppenarbeiten/Co aktiv mit? Notiere, es lohnt sich.

Versuche einmal, dies hier herauszufinden:
In welchen Fächern arbeiten deine Lehrer/innen sehr viel als Moderator?
In welchen Fächern arbeiten deine Lehrer/innen manchmal als Moderator?
In welchen Fächern arbeiten deine Lehrer/innen nie als Moderator?

Wenn du weißt, wie du methodisch tickst, verstanden? Du die Noten vollständigst, ohne dass du mehr lernen musst." Otto Kraz

Schreibe für deine späteren Enkel eine kleine Philosophie zum Thema: **Moderation oder Regie**

Diese Blatt ist nur für dich gedacht und geht niemand sonst irgendetwas an.

KAPITEL 10 EXPERTE

Schluss-Spiegel
Schau dir die Eintragungen der letzten 9 Spiegelblätter an dieser Stelle an. Notiere eine Zahl zwischen -5 und +5.
-5 bedeutet: Ich konnte wenig von dem Crash-Kurs mitnehmen, +5 bedeutet: Ich habe viel aus dem Kurs für mich herausgeholt.

Otto Kraz meint, dass es sich lohnt, über diese Entwicklung nachzudenken.

Interessante Beobachtungen:
Versuche doch einmal, nicht nur deinem Lehrer beim Arbeiten zuzuschauen, sondern dir beim Lernen.
Was würdest du rückblicken auf die letzten Wochen sagen, wie du arbeitest. Wie ist deine Motivation. Hast du Ziele, Lernst du nachhaltig oder eher für die Noten.
Notiere, es lohnt sich.

Versuche einmal, dies hier herauszufinden:
In welchen Fächern hast du eine sehr gute Arbeitshaltung?
In welchen Fächern ist deine Arbeitshaltung ausreichend?
In welchen Fächern hast du eine sehr schwache Arbeitshaltung?

Wenn du weißt, wie du methodisch tickst, verstanden? Du die Noten vollständigst, ohne dass du mehr lernen musst." Otto Kraz

Schreibe für deine späteren Enkel eine kleine Philosophie zum Thema: **Arbeitshaltung**

Diese Blatt ist nur für dich gedacht und geht niemand sonst irgendetwas an.

MO

DI

MI

DO

FR

SA

SO

Kapitel 9 der Challenge

Selbstbewusstsein tanken

Liebe/r zukünftige/r Irgendwas

Also auch **Fußballprofi, Filmstar, Model, Lottogewinner, Popstar**

Ja stimmt schon. Gibt es schon auch. Das ist es doch, was viele von uns Menschen in jungen Jahren gerne anführen, wenn Schule zu anstrengend wird. Ich werde sowieso mal reich. Dann brauche ich keine höhere Mathematik. Ist aber leider keine echte Lebensplanung, auf die man sich verlassen sollte. 1 zu 900 Millionen ... so was steht immer beim Lottospielen in den Statuten. Da benötigt man keine höhere Mathematik, dass man sich darauf nicht verlassen sollte.

Zurück zur Challenge. Im heutigen Kapitel geht es um die Frage: Wenn mein Lehrer mich fragt, ob ich lieber Gruppenarbeit machen will oder ob ich ihm beim Frontalunterricht zuhören will, was ich dann sagen soll.

Wenn ich gerade in einer „Kein Bock auf Unterricht“-Phase bin, dann sagt die Hattie-Studie: Auch wenn ich gefühlsmäßig viel lieber die freie Gruppenarbeit wählen würde, sollte ich das nicht machen. **Denn die Null-Bock-Leute hängen in der freien Arbeit ab.** Wer sollte sie denn auch an der Hand nehmen. Wer aber gerade eine „Voll-Bock“-Phase hat, der sollte zustimmen. Denn die Voll-Bock-Typen düsen in der freien Arbeit ab. Weil sie kein Lehrer bremsen kann. Schwierig also nur für die Kein-Bock-Leute.

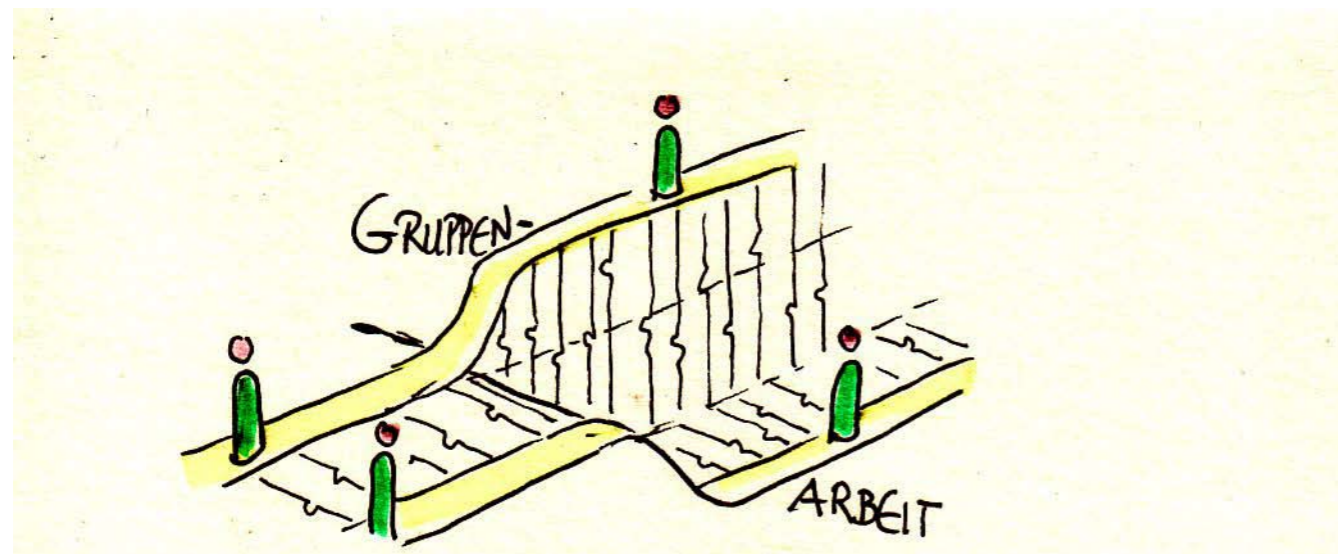
Die sollten einen Weg suchen, wie sie zum Voll-Bock-Typen werden können.

Das funktioniert. Ich habe es oft miterlebt.

Großartiger Blickwinkelwechsel.

Jetzt mal zum Film des Tages.

Otto Kraz



Notizen

Kapitel 10 der Challenge

Selbstbewusstsein tanken

Oh ja, du **Experte der Zukunft**

Die meisten von euch werden einfach wie ich auch später viel den Kopf schütteln, warum man eigentlich diesen Wahnsinn von **kostenlosem Input auf hohem Niveau** in den jungen Jahren so wenig goutieren kann. Es erinnert mich so oft an folgende Szene: „Da geht jemand in ein Luxusrestaurant, weil er natürlich etwas essen muss, um zu überleben. Es gibt ein Tagesmenü, das von Spezialisten ausgetüftelt wurde, damit der Jemand auch optimal mit Nahrung versorgt wird. Dass die Nährstoffe aufeinander abgestimmt sind und alles nachhaltig ist. Aber der Gast schaut sich das an und schüttelt den Kopf und geht. Obwohl das Luxusrestaurant-Essen völlig kostenlos ist. Am Mittag sieht man ihn regelmäßig an der Frittenbude ungesundes Junk-Food zu sich nehmen: Natürlich mit Kosten verbunden.“ Ja so kommt mir die Szenerie um manche Schüler immer wieder vor. **Schule kostenlos und Nachhilfe kostet.**

Aber das Thema des Tages geht noch einen Schritt weiter. Da gibt es Menschen, die haben ihre Schulzeit über gute Noten. Gute Schüler sagt man. Und andere, die fallen mit Noten nie auf, weil die mittelmäßig sind. Mittelmäßige Schüler sagt man. Deine Schlusssaufgabe am Ende der Ferien ist es nun, in deinem eigenen Umfeld Erwachsene nach ihren Schulerfahrungen und nach den Noten zu befragen. **Um dein eigenes Selbstbewusstsein aufzubrezeln.** Denn du wirst erfahren, was man auch aus der Hattie Studie erfahren kann: **Die Noten sagen nichts über die spätere Qualität der eigenen Leistung im Beruf.** Die Experten der Zukunft erkennt man noch nicht in der Schule. Deshalb gehören die Noten im Kopf abgeschafft und nur als grobe Wegweiser akzeptiert. Ohne Auswirkungen auf das eigene Selbstbewusstsein.

Und hier geht es zum letzten Film.

So, jetzt ist der erste Teil der Challenge zu Ende.

Ab Montag nächster Woche beginnen die 5 Spiegelwochen der Challenge. Dazu wäre es sehr hilfreich, wenn du dir schon jetzt die 10 Spiegelblätter ausdrückst, damit du dann im Unterricht deine Einträge vornehmen kannst. Selbstfeedback. Selbstreflexion ... es geht niemand etwas an, nur dich. Aber glaube mir: **Es bringt dir sehr viel, wenn du dir beim Lernen einmal sehr genau zuschaust.**

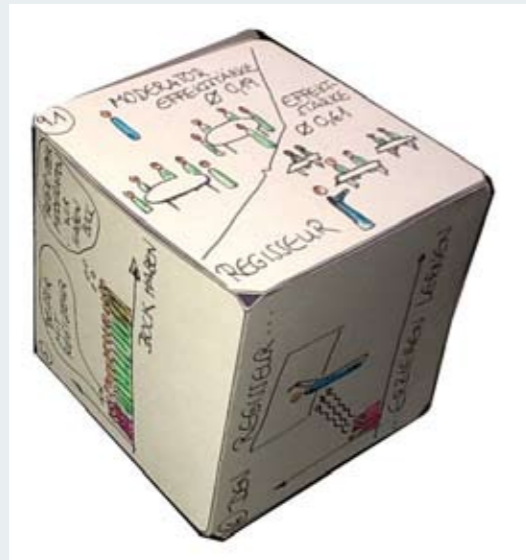
Liebe Grüße

Otto Kraz



KAPITEL 9

MODERATOR ODER REGISSEUR



Moderation contra Regie

Gib den Prozentsatz ein, den du im Durchschnitt selbstgesteuert durch entdeckendes Lernen an Wissen kommst.

Otto Kraz meint, dass es sinnvoll ist, sich dies einmal selbst anzuschauen und dabei auf den eigenen Einsatz beim eigenständigen Lernen zu achten.

Interessante Beobachtungen:

Versuche doch einmal, nicht nur deinem Lehrer beim Arbeiten zuzuschauen, sondern dir beim Lernen.

Was beobachtest du bei Fragen, die in deinem Kopf zu einem aktuellen Unterrichts-Thema entstehen? Akzeptierst du deine Lehrer&innen als Regisseure und arbeitest du bei Gruppenarbeiten&Co aktiv mit? Notiere. Es lohnt sich.

Versuche einmal, dies hier herauszufinden:

In welchen Fächern arbeiten deine Lehrer&innen sehr viel als Moderator?

In welchen Fächern arbeiten deine Lehrer&innen manchmal als Moderator?

In welchen Fächern arbeiten deine Lehrer&innen nie als Moderator?

„Wenn du weißt, wie du lernetechnisch tickst, verbesserst du die Noten vollautomatisch, ohne dass du mehr lernen musst.“
Otto Kraz

Schreibe für deine späteren Enkel eine kleine Philosophie zum Thema:
Moderation oder Regie

Diese Blatt ist nur für dich gedacht und geht niemand sonst irgendetwas an.

KAPITEL 10

EXPERTE



Schluss-Spiegel

Schau dir die Eintragungen der letzten 9 Spiegelblätter an dieser Stelle an. Notiere eine Zahl zwischen - 5 und +5.
-5 bedeutet: Ich konnte wenig von dem Crash-Kurs mitnehmen. +5 bedeutet: Ich habe viel aus dem Kurs für mich herausgezogen.



Otto Kraz meint, dass es sich lohnt, über diese Entwicklung nachzudenken.

Interessante Beobachtungen:

Versuche doch einmal, nicht nur deinem Lehrer beim Arbeiten zuzuschauen, sondern dir beim Lernen.

was würdest du rückblicken auf die letzten Wochen sagen, wie du arbeitest. Wie ist deine Motivation. Hast du Ziele. Lernst du nachhaltig oder eher für die Noten.

Notiere. Es lohnt sich.

Versuche einmal, dies hier herauszufinden:

In welchen Fächern hast du eine sehr gute Arbeitshaltung?

In welchen Fächern ist deine Arbeitshaltung ausreichend?

In welchen Fächern hast du eine sehr schwache Arbeitshaltung?

„Wenn du weißt, wie du lerntechnisch tickst, verbesserst du die Noten vollautomatisch, ohne dass du mehr lernen musst.“
Otto Kraz

Schreibe für deine späteren Enkel eine kleine Philosophie zum Thema:
Arbeitshaltung

Diese Blatt ist nur für dich gedacht und geht niemand sonst irgendetwas an.



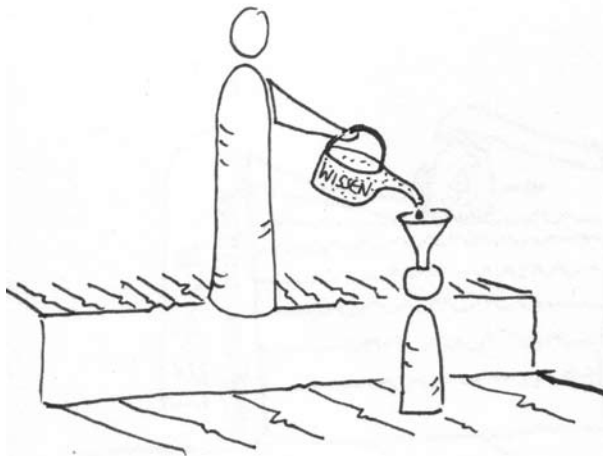
Die Hattie-Challenge

Ein Fünf-Wochen-Programm zur Stärkung des schulischen Selbstbewusstseins.

Schüler&innen werden traditionsgemäß seit Beginn der allgemeinen Schulpflicht komplett unterschätzt.

Was vor 100 Jahren noch verständlich war. Lernen stellte man sich damals ganz einfach vor: Der Lehrmeister gibt sein Wissen nach strengen Regeln an den Zögling weiter.

Schüler&innen immer noch nicht behandelt und den allermeisten Schüler&innen ist diese Sicht der Lebensentwicklung auch überhaupt nicht klar. Dass gut oder schlecht in der Schule kein Kriterium für späteren beruflichen Erfolg ist, spielt im Schulalltag weder auf Schüler- noch auf Lehrerseite keine wirkliche Rolle.

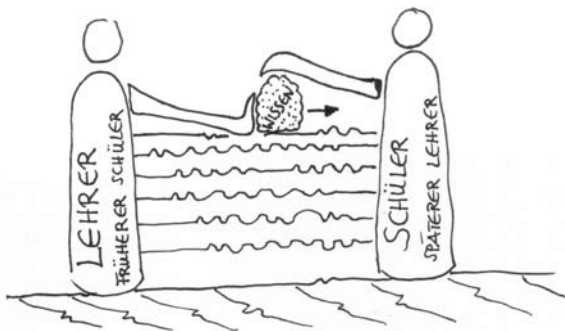


Heute weiß man über Lernprozesse so unglaublich viel mehr. **Dass der Lehrende dem Lernenden nach optimierten Regeln Wissen weiter gibt,**

Vor 10 000 Jahren war die Pubertät der Zeitpunkt, an dem die Elterngeneration gebrechlich wurde und die Jungen ernsthaft übernehmen mussten.

Diese Signale empfängt heute ein 15jähriger junger Mensch noch immer, nur mit dem verantwortlichen Übernehmen muss er noch 15 Jahre warten. Wen wundert es da, wenn in einer freien und offenen Gesellschaft die innere Rebellion durch die alte abhängige Art der Wissensvermittlung auf den Plan gerufen wird.

Speziell weil man inzwischen weiß, dass Lernen ab der 4., 5. Klasse für den Durchschnittsmenschen überhaupt kein einfacher Prozess ist, den die Evolution vollautomatisch eingerichtet hat wie z.B. Laufen und Sprechen lernen. **Der Verstand denkt nicht gern.** (Siehe Kapitel 1) Am besten funktioniert dieser schwierige Wissensvermittlungsprozess auf der Basis einer optimierten Lambda-Ebene zwischen Schüler/in und Lehrer/in. Genau das ist eine der zentralen Aussagen der weltweit größten Studie zu Lernprozessen in der Schule, der Hattie-Studie.



dagegen spricht noch immer nichts. Aber optimiert müsste als Bild etwa so aussehen.

Schüler&innen sind ganz normale Menschen, nur junge. Sie sind spätere Lehrerinnen, Betriebswirte, Ärztinnen, Ingenieure, Staatsanwältinnen, Professoren ... Aber so werden in den meisten Schulen

Traditionsgemäß interpretieren die meisten diese Aussage folgendermaßen: Der Lehrer muss es schaffen, eine gute Beziehungsebene zu seinen Schüler/innen herzustellen. Mal wieder eine völlige Unterschätzung von uns Menschen in jungen Jahren. Wenn 30 zukünftige Personalchefs, Psychologinnen, Chirurgen, Architektinnen, Bauingenieure, Solartechnikerinnen, Politiker, Juristinnen, Informatiker, Musikerinnen, Firmenchefs und und und in der 8. Klasse darauf warten, dass ihr/e Lehrer/in doch bitteschön die gute Beziehungsebene zu ihnen herstellen soll, dann nehmen sie sich selbst leider überhaupt nicht ernst. **Reflektieren, sich selbst ernst nehmen und Lernprozesse kapiern, das ist der Ansatz dieser Hattie Challenge, der zukünftigen Fachleuten ganz neuartige Wege des entspannten Schulerfolgs aufzeigt.**

Viel Erfolg dabei Otto Kraz